

Potsdamer

#31

MAGAZIN DER HAVELREGION



SACROW

Verkehrschao im Dorf

SEITE 28

AUSGEZEICHNET

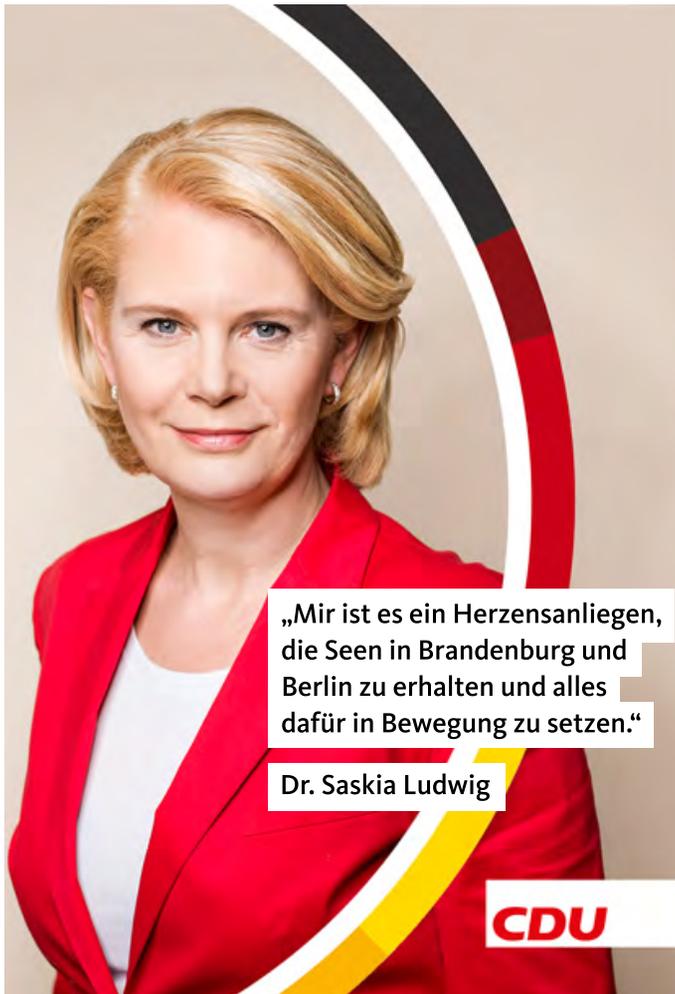
Was der Förster im Winter macht

SEITE 18

AG INNENSTADT

Eine Stimme für Unternehmen

SEITE 16



„Mir ist es ein Herzensanliegen, die Seen in Brandenburg und Berlin zu erhalten und alles dafür in Bewegung zu setzen.“

Dr. Saskia Ludwig

CDU

**JETZT KOSTENFREI
JOBS
VERÖFFENTLICHEN
AUF**

123meinjob.de

Sie suchen Mitarbeiter*innen?

Dann präsentieren Sie sich im Job-Portal der Region Ihren potenziellen Bewerber*innen von Ihrer besten Seite
Inserieren Sie jetzt kostenfrei Ihre Jobs mit dem Gutscheincode:
Potsdamer-Jobs

Potsdams Norden
nicht den Immobilien-
spekulanten überlassen



Für eine starke öffentliche Daseinsvorsorge
 ▶ norber-mueller.net | DIE LINKE im Bundestag
 Zeppelinstr. 7 | Potsdam,



Wohnen auf Zeit ab 535,50 €/Monat

www.K-S-Boarding.de

Liebe Leserinnen liebe Leser,

schon wieder ist ein Monat vorbei, den wir im Lockdown haben verbringen müssen. Ein bisschen Hoffnung keimt auf - passend zum nahenden Frühling -, wenn jetzt erste Läden wieder öffnen dürfen - auch wenn viele nicht verstehen, warum andere geschlossen bleiben müssen. Und weil viele unserer Anzeigenkunden noch immer geschlossen haben, haben auch wir uns „überlegt“, eine Pause einzulegen. Sollte es nicht sehr bald einen Plan geben, wie man alle Läden wieder öffnen kann, werden wir wohl eine Pause machen müssen. Wer kann schon verstehen, warum man im Restaurant nicht zu zweit am Tischen sitzen, aber im Supermarkt ewig dicht an dicht in der Schlange stehen darf.

Ebenso fraglich ist das Öffnungskonzept der Schulen. Warum für ältere Schüler nicht die gleichen Regeln gelten können, wie für jüngere, ist mir ehrlich gesagt auch nicht klar.

Und da sind wir schon beim nächsten Punkt: Wir werden aufgrund von Bitten einiger Leser der besseren Lesbarkeit wegen wieder den männlichen Plural verwenden und weisen gerne darauf hin, mit dieser reduzierten Form auch alle anderen Geschlechter einzubeziehen.

Per E-Mail teilen mir viele von Ihnen Ihre Meinungen und Gedanken zu einzelnen Themen mit. Um auch andere an diesen vielen interessanten Perspektiven teilhaben zu lassen, möchte ich Sie bitten, Ihre Meinungen zu einzelnen Themen auf unserer Facebook-Seite (@derpotsdamer) in die Kommentarfunktion zu schreiben. Vielen Dank dafür.

Blieben Sie gut informiert und vor allem gesund.

Ihr Steve Schulz



INHALT

KURZGEFASST

Vollsperrung nach Seebrüg, Kinder sind willkommen!, Brandenburger Naturschutzpreis, KIS-Frühjahrsputz, 85 Graffiti-Zäune für Potsdam, Solaranlage Satzkorn, 25 Million für Vereine, Uwe Adler an der Basis **4 - 7**

REGION

Potsdams russische Wurzeln, Teil 7: Vergessene Sieger **8**
Blumen für den Einzelhandel **10**
Schwielowsee macht's vor **12**
Interview: Lu Yen Roloff **14**
AG Innenstadt, eine Stimme für Unternehmen **16**
Förster halten keinen Winterschlaf **18**

BORNSTEDT

Mobilitätsumfrage **22**

FAHRLAND

Ein Wappen für Fahrland **23/24**

GOLM

Jugendfreizeitclub **25**

KOMMENTAR

Viel zu spät und nicht konkret **12**

KRAMPNITZ

Der Krampnitz-Deal **26**

SACROW

Neue Handläufe am See **27**
Verkehrschao im Dorf **28**

SATZKORN

Friedenseiche feiert Geburtstag **30**

VERANSTALTUNGEN 31

VERLOSUNG

Welche Biene ist das? 100 heimische Bienen **32**

IMPRESUM

Wir über uns **33**

RATGEBER

Echtheit eines Testaments **34**



Wir helfen Kindern, die an lebensverkürzenden Krankheiten leiden und unterstützen ihre Familien.

Bitte unterstützen Sie uns dabei durch Ihre Spende!

Spendenkonto: Karin Lohmann Stiftung

IBAN: DE89 1004 0000 0736 8236 00

Kennwort: Kindern helfen

www.karin-lohmann-stiftung.de

info@karin-lohmann-stiftung.de



Kurzgefasst

→ SEEBURG

Vollsperrung der L20

Eine Fahrbahnsanierung, der Bau neuer Bushaltestellen und Geh- und Radwege, mehr Straßenbeleuchtung, eine erneuerte Ampel und schließlich der Neubau einer Regenentwässerungsanlage – das sind die Vorhaben für die Erneuerung der Ortsdurchfahrt in Seeburg, zwischen Groß Glienicke und Falkensee gelegen.

Der Landesbetrieb Straßenwesen führt dieses Bauprojekt im Zuge der Landesstraße L20 gemeinsam mit der Gemeinde Dallgow-Döberitz durch. „Die eigentlichen Straßenbauarbeiten auf der L 20 beginnen voraussichtlich im März 2021 und sollen bis spätestens zum



Die Hauptverkehrsstraße L20 zwischen Groß Glienicke und Falkensee wird in Seeburg bis Ende Oktober dieses Jahres gesperrt *Foto: sts*

29.10.2021 abgeschlossen werden“, heißt es von Seiten des beauftragten Bauunternehmens. Dabei möchte man die Beeinträchtigungen für die Anwohner so gering wie möglich halten. Laut Plan soll im März und April die Landesstraße L20 von der Kreuzung bis zum Ende der Kirchenmauer für den allgemeinen Durchfahrtsverkehr voll gesperrt werden.

Eine großräumige Umleitung werde entsprechend ausgeschildert. Alle weiteren Bauabschnitte sollen über eine wechselseitige Ampelregelung für den Verkehr passierbar sein. Sicherergestellt werden der Anlieger- und der Öffentliche Personennahverkehr. Alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind, können die Baustelle passieren.

Sollten kurzzeitige Beeinträchtigungen für die Anwohner eintreten (z.B. bei der Erneuerung der Grundstückszufahrten), wolle man diese rechtzeitig vorher informieren

Mit der Erneuerung der Ortsdurchfahrt möchte man die Verkehrsverhältnisse in Seeburg deutlich verbessern.

sts

→ POTSDAM

Kinder sind willkommen!

Aufruf zum Malwettbewerb des Ministerpräsidenten „Mein Jahr 2020“ zum Internationalen Kindertag 2021 am 1. Juni – Große Ausstellung in der Staatskanzlei

Lieber Kinder, liebe Eltern, leider kann auch in diesem Jahr unser traditionelles Kindertags-Fest „Einladung des Ministerpräsidenten – Kinder sind willkommen“ zum Internationalen Kindertag am 1. Juni nicht wie gewohnt stattfinden. Die Corona-Pandemie hat Brandenburg und die Welt weiterhin fest im Griff, so dass es undenkbar ist, unbeschwert mit 100 Kindern in der Staatskanzlei zu feiern. Darüber sind wir sehr traurig. Wir haben aber überlegt, wie wir trotzdem mit euch in dieser schweren Zeit in Kontakt bleiben und Euch ein wenig Freude bereiten können. Wir rufen Euch – alle Brandenburger Kinder im Alter von 6

bis 12 Jahren – auf, Euer Werk spätestens bis zum 12. März 2021 per Post an die Staatskanzlei in Potsdam zu schicken. Bitte denkt daran, Euren Namen, Euer Alter und Eure Adresse hinten auf das Bild zu schreiben.

Damit es gerecht zugeht, werden die Einsendungen in sieben Kategorien entsprechend der Altersklassen 6 bis 12 unterteilt. So haben auch die Kleinsten eine Chance auf einen tollen Gewinn.

Eine Jury aus Mitarbeitenden der Staatskanzlei und des Bildungsministeriums sowie einem Kunstpädagogen wählt aus jeder Kategorie die drei schönsten Bilder aus. Auf die 21 Siegerinnen und Sieger wartet jeweils ein Tablet. Zudem werden die 21 Gewinner-Bilder in der Staatskanzlei ausgestellt. Auch alle anderen Bilder wer-

den online gezeigt. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen als Dankeschön fürs Mitmachen den Brandenburger Familienpass

Die 21 schönsten Bilder werden dann Teil einer Ausstellung in der Staatskanzlei, die voraussichtlich am 1. Juni eröffnet und bis zum Ende des Jahres zu sehen sein wird.

Die Gewinner wird die Staatskanzlei am 10. Mai 2021 per Pressemitteilung und auf

www.brandenburg.de bekanntgeben.

Alle Infos auf:

kindertag.brandenburg.de

Die Bilder schickt Ihr bitte an folgende Adresse:

**Staatskanzlei Brandenburg
Presseamt**

**Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam**

Einsendeschluss ist der 12. März 2021!

Staatskanzlei Brandenburg



→ POTSDAM

Brandenburger Naturschutzpreis

Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg lobt auch in diesem Jahr den Brandenburger Naturschutzpreis aus. Bis zum 30. April 2021 können Vorschläge oder Bewerbungen eingereicht werden. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld in Höhe von insgesamt 4.000 Euro dotiert und kann geteilt werden. Mit dem Naturschutzpreis werden richtungsweisende Leistungen im Bereich des aktiven, praktischen Naturschutzes, der nachhaltigen Landnutzung oder auch eine vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung ausgezeichnet. Darüber hinaus prämiert die Stiftung wissenschaftliche, planerische oder wirtschaftliche Leistungen.

Im vergangenen Jahr wurde der Grüne Bildungscampus des „Internationalen Bundes gGmbH Berlin-Brandenburg“, auf dem Kinder und Jugendliche in einem inklusiven Ansatz ganz besondere Naturerfahrungen sammeln sowie die Fachgruppe Ornithologie des NABU Kreisverbandes Prignitz ausgezeichnet (Foto). Für den Brandenburger Naturschutzpreis können einzelne Personen, Verbände, Vereine, oder Unternehmen, sowie Schulklassen, Kindergruppen oder Arbeitsgemeinschaften vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben. Mehr Informationen gibt es auf:

www.naturschutzfonds.de/ueber-uns/naturschutzpreis/



Frühjahrsputz bei der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule, 2015
Foto: LHP

→ POTSDAM

KIS-Frühjahrsputz an städtischen Schulen und Kitas startet

Der Kommunale Immobilien Service (KIS) der Landeshauptstadt Potsdam ruft auch dieses Jahr wieder alle Fördervereine, Lehrer, Eltern- oder Schülerinitiativen an städtischen Potsdamer Schulen und die Erzieher und Elterninitiativen der zum KIS-Eigentum gehörenden Kitas zum Frühjahrsputz auf. Der Frühjahrsputz an Potsdamer Schulen und Kitas war in den vergangenen Jahren ein großer Erfolg. In diesem Jahr erfolgt der Frühjahrsputz unter Corona-Bedingungen, deshalb sind bei den Aktivitäten in den Schulen und Kitas unbedingt die Vorgaben der aktuell geltenden Eindämmungsverordnung des Landes Brandenburg einzuhalten. Auch in diesem Jahr gibt es wieder ein Gesamtbudget von 40.000 Euro, um Projekte

zur Verschönerung und Gestaltung der Außenanlagen sowie zur malermäßigen Verschönerung von Unterrichtsräumen, Gruppenräumen und Fluren zu unterstützen.

Formlose Anträge können bis zum 28. Mai 2021 schriftlich beim Kommunalen Immobilien Service, Friedrich-Ebert-Str. 79/81, 14467 Potsdam oder per Mail an KIS3@rathaus.potsdam.de unter Angabe des Betreffs: Frühjahrsputz / Schulen bzw. Frühjahrsputz / Kita eingereicht werden.

Neben der unmittelbaren Verschönerung der Schulen und Kitas durch frische Farben, gepflegte Außenanlagen und Spielgeräte soll durch diese Initiative die Identifizierung mit der Schule oder Kindertagesstätte gestärkt werden

LHP



Die Fachgruppe Ornithologie des NABU Kreisverbands Prignitz war Preisträger des letzten Jahres
Foto: Naturschutzfonds

Keine Zeit?!
Fitness. Socialising. Action. Gutes tun.
Gibt's bei uns im zeitsparenden Paket.

MACH MIT!

BEI unserer FREIWILLIGEN FEUERWEHR GROSS GLIENICKE

Gerd Techniker
Stephanie Soldatin
Jan Vertriebsleiter
Marie Ärztin
Thomas Handwerker
Heike Büro-Angestellte
Reik Student

→ POTSDAM

85 Graffiti-Zäune für Potsdam

Der Vorstandsvorsitzende der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), Tillmann Stenger, hat am 18. Februar im Beisein von Potsdams Beigeordneter für Bildung, Kultur, Jugend und Sport, Noosha Aabel, 85 Bauzaunfelder an Potsdamer Jugend- und Kultureinrichtungen übergeben.

Die Zaunelemente sind eine Spende der ILB. Sie sollen jungen Menschen in Potsdam beispielsweise zur künstlerischen Betätigung zur Verfügung stehen. Weitere Elemente werden zur Besucherführung bei Open-Air-Veranstaltungen sowie in einer Integrationskita verwendet.



Freuen sich über die Graffiti-Zäune für Potsdamer Jugend- und Kultureinrichtungen, Noosha Aabel und Tillmann Stenger (v.l.)
Foto: LHP/Homann

„Der Bauzaun der ILB, den wir heute an Jugend- und Kultureinrichtungen in der Landeshauptstadt übergeben, hat schon mehrfach als Projektionsfläche für Graffitikunst gedient. Bereits in der Bauphase des neuen ILB-Gebäudes an der Babelsberger Straße fand 2015 ein internationaler Graffiti-Event statt. Die Open-Air-Galerie anlässlich der EinheitsEXPO 2020 im neu gestalteten Nuthepark zeigte erneut das Interesse an dieser Kunstform. Daher haben wir uns entschlossen, die Bauzaunfelder nun endgültig den jungen Künstlerinnen und Künstlern zu übergeben, damit Potsdam bunt bleibt“, sagte der Vorstandsvorsitzende der ILB, Tillmann Stenger.

„Ich freue mich, dass mit den

gespendeten Bauzäunen zum Beispiel weitere legale Graffiti-Flächen geschaffen werden können und so mehr Potsdamer Kinder und Jugendliche sich in diesem Bereich künstlerisch verwirklichen können“, sagt Noosha Aabel.

Die Zaunfelder waren im Sommer 2020 zunächst für eine Freiluft-Galerie anlässlich der EinheitsEXPO von jungen Graffiti-Künstlerinnen und -Künstlern aus Potsdam und Umgebung gestaltet worden. So war eine temporäre Ausstellung zum Thema „30 Jahre Deutsche Einheit“ entlang des ILB-Standortes am Nuthepark entstanden.

Die ILB spendet die Zaun-Elemente nun an die Jugend- und Kultureinrichtungen freiLand, Lindenpark, das Stadtteilnetzwerk Potsdam West, das Theater Poetenpack, die Hoffbauer Stiftung, den Jugendfreizeitalden Golm sowie den Verein Rugby für Potsdam e.V.

LHP

→ SATZKORN

Ausbau regenerativer Energie in der Landeshauptstadt Potsdam

Im Norden Potsdams ist die Errichtung einer großen Freiflächensolaranlage geplant, mit dem Projektnamen „Energiepark Satzkorn“. Dieser Energiepark soll auf Flächen westlich des Ortsteils Satzkorn und südlich der Dorflage von Kartzow im Ortsteil Fahrland entstehen. Zur Information für Anwohnerinnen und Anwohner bietet die Verwaltung gemeinsam mit dem Vorhabenträger EnBW Energie Baden-Württemberg AG am 25. Februar 2021 eine Bürgersprechstunde an. Bernd Rubelt, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt, sagt: „Der geplante Solarpark kann einen bedeutenden Teil zur Erreichung der Klimaschutzziele der Landeshauptstadt

Potsdam beitragen. Zum Schutz des Klimas und Verringerung des CO₂-Ausstoßes soll die Nutzung regenerativer Energie auch in Potsdam weiter ausgebaut werden.“ Entlang der Bahnstrecke bietet sich ein rund 76 Hektar großes Gelände für den Bau eines Solarparks mit etwa 65 Megawatt Leistung an. Umgerechnet entspricht dies rund 65,7 Millionen Kilowattstunden jährlich. Das deckt den Verbrauch von etwa 31.285 Zwei-Personen-Haushalten, die in Deutschland dem Durchschnitts-Haushalt entsprechen. Um das Vorhaben planungsrechtlich zu ermöglichen, muss ein Bebauungsplan aufgestellt und die Darstellung des Flächennutzungsplans

angepasst werden. In den hierfür vorgesehenen Bebauungsplan soll auch eine circa 1,5 Hektar umfassende Fläche für eine weitere Freiflächensolaranlage an der Landesstraße L204 (Gemarkung Marquardt) einbezogen werden.

Eine Versiegelung des Bodens soll nur in geringem Umfang stattfinden, die Höhe der Solarmodultische soll etwa drei Meter betragen. Momentan wird die Fläche landwirtschaftlich genutzt und soll

nach einem Betriebszeitraum von 30 Jahren wieder der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden. Die befristete Nutzung und der anschließende Rückbau der Solaranlage wird durch die Landeshauptstadt Potsdam durch Verträge mit der Vorhabenträgerin sichergestellt.

Der geplante Solarpark wird auch am 18. März 2021 in der Sitzung des Satzkorner Ortsbeirats Thema sein.

LHP/Red.



→ POTSDAM

25 Millionen Euro für Sportvereine

Ab sofort unterstützt die Landeregierung mit 25 Millionen Euro den Bau oder die Sanierung von vereinseigenen oder gepachteten Sportanlagen in Brandenburger Kommunen. Das Förderprogramm Goldener Plan Brandenburg läuft bis Ende 2024 und wird durch das Zukunftsinvestitionsfonds-Errichtungsgesetz ermöglicht.

Sportministerin Britta Ernst: „Das ehrenamtliche Engagement unserer Sportvereine war schon immer unermüdlich. Sie leben Werte wie Gemeinsamkeit, Fairness sowie Toleranz vor. Und sie machen das Leben in unseren Städten und Dörfern noch ein Stück

lebenswerter. Der Breitensport in Brandenburg soll durch die erneute Förderung im Rahmen des Goldenen Plans Brandenburg spürbar bessere Bedingungen erhalten.“

Ministerpräsident Dietmar Woidke: „Mit dem Goldenen Plan schaffen wir die Voraussetzung für gute Sportanlagen. Damit setzen wir ein wichtiges Ziel unseres Koalitionsvertrages um. Der Sport hat eine wichtige soziale und integrative Kraft. Ich hoffe, dass Sport im Freien bald wieder möglich ist und wir aus der Coronaschleife kommen. Das ist für Kinder und Jugendliche, aber auch für den Breitensport sehr wichtig. Dafür arbeiten wir, dafür müssen wir vorankommen bei der Impfkampagne.“



Jährlich stehen in der neuen Laufzeit etwa 6,25 Millionen Euro zur Verfügung. Der Landessportbund Brandenburg e. V. (LSB) ist für die Antragsprüfung und die Weitergabe der Fördermittel des Landes

an die Vereine zuständig. Bis zum 1. Mai eines jeden Jahres sind entsprechende Voranträge an die Kreis- und Stadtsportbünde (KSB/SSB) zu stellen.

Ministerium für Sport

→ POTSDAM

Landtagsabgeordneter Uwe Adler (SPD) hält Kontakt zur Basis

Uwe Adler (SPD) ist seit Herbst 2019 Abgeordneter des Landtags. Damals ist er mit dem Versprechen in den Wahlkampf gegangen, näher bei den Menschen sein zu wollen. Weil ihm das wirklich wichtig ist, sucht er vor allem in der Corona-Zeit die Möglichkeit, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Aktuell besucht er viele Unternehmen in der Region, um sich vor Ort ein Bild von den Herausforderungen und Rahmenbedingungen machen zu können.

„Man hat den Lebensmittel-Märkten erlaubt, alles zu verkaufen und hat zeitgleich andere Geschäfte geschlossen. Das Ergebnis war, dass die Lebensmittelmärkte nicht nur Lebensmittel verkauft haben, sondern ihr Sortiment erheblich haben erweitern dürfen. Da ist es doch kein Wunder, wenn Händler sauer

sind, dass sich in den Märkten Schlangen vor den Kassen bilden, während sie um ihre Existenz bangen“, so Adler im Gespräch mit dem POTSDAMER.

„Als Politiker muss ich Dienstleister für all diejenigen sein, die sich darauf verlassen, dass ich ihre Interessen vertrete.“ Aus diesem Grund sei es seine Pflicht, so Adler, mit den Menschen im Gespräch zu bleiben, um aus erster Hand zu erfahren, was sie beschäftigt.

„Während der letzten Monate habe ich erfahren dürfen, wie wichtig Interessensverbände für die Unternehmen sind“, sagt Adler. „Von diesen erhält man einen tieferen Einblick in die Branchen und ihre besonderen Herausforderungen. Sie kennen ihre Unternehmen am besten und haben - ähnlich wie Gewerkschaften - nur in der Bündelung ihrer Inte-



Uwe Adler (l.) spricht mit Gärtnerinhaber Christian Buba (r.) über die Herausforderungen der Branche

Foto: sts

ressen die Möglichkeit, sich der Politik gegenüber Gehör zu verschaffen.“

Aber auf die Darstellungen der Interessensverbände und Lobbyisten allein möchte sich Adler nicht verlassen, deshalb sucht er regelmäßig den direkten Kontakt zu den Unternehmen in seinem Wahlkreis, um ungefiltert zu erfahren, worin für sie zurzeit die größten Herausforderungen liegen und wie man sie unterstützen kann.

„Nur wenn wir uns mit den Betroffenen austauschen und ihre Situation kennen, können wir ihre Interessen vertreten“,

ist Adler überzeugt. Ebenso glaubt er, dass man den Unternehmen mit einem funktionierenden Hygienekonzept durchaus Öffnungsperspektiven unterbreiten kann. „Wir müssen mehr Position beziehen und den Menschen eine Perspektive geben. Es kann nicht sein, dass wir keine anderen Ideen haben als alle Türen abzuschließen, um der Situation Herr zu werden. Deshalb arbeiten wir mit Hochdruck an einem realisierbaren und nachhaltigen Wiedereröffnungskonzept für alle.“

sts

Vergessene Sieger

Wie der Fotograf Joachim Liebe den Abzug der russischen Armee durch ein Objektiv sah

Teil 7 der Serie „Potsdams russische Wurzeln“

Zwischen der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1990 bis zum 31. August 1994 haben mehr als 337.000 Soldaten und Offiziere der sowjetischen Armee und etwa 200.000 ihrer Familienmitglieder Deutschland verlassen. Der Potsdamer Fotograf Joachim Liebe hat den Prozess des Abzugs in über 10.000 Fotografien festgehalten. Aus diesen einmaligen Momentaufnahmen entstand ein großartiger Fotoband unter dem Titel «Vergessene Sieger», der im Jahre 2015 veröffentlicht wurde. Mit

dem POTSDAMER sprach Liebe über diese lange und ihn so prägende Arbeit.

Wie sind Sie zu der Idee gekommen, dieses Projekt zu machen? Was hat Sie dazu bewegt?

Wenn es auch viele Zeichen im Vorfeld gab, eine derart radikale Wende war doch unerwartet. Dazu gehörte auch der Abzug der Russen. Die waren mir immer sympathisch. Allein schon durch die Tatsache, dass sie die größere Kriegslast zu tragen hatten. Und als Fotograf dachte ich mir, dieser Moment kommt nie wieder, den



Joachim Liebe

musst Du festhalten – für die Ewigkeit.

Erhielten Sie einfach so eine Erlaubnis, die Soldaten aus der Nähe zu fotografieren?

Erstmals konnte ich im Dezember 1990 bei einem Tag der offenen Tür der Westgruppe der Truppen der sowjetischen Streitkräfte in Krampnitz hinter die bis dahin stets verschlossenen und fast schon geheimnisvollen Kasernenmauern schauen. Damals ahnte ich nicht, wie lange mich der Abzug der damals sowjetischen Truppen beschäftigen würde. Durch meine Arbeit und mein Interesse an den Menschen lernte ich bald einen Offizier kennen, der mir die Möglichkeit bot, den normalen Betrieb einer Kaserne fotografisch zu begleiten. So entstanden einmalige und vor allem authentische Bilder.

Wie wirkten die sowjetischen Soldaten bei Ihrem ersten Kontakt auf Sie?

Ich spürte eine starke Ambivalenz. Auf der einen Seite wurden durch majestätische Paraden militärisches Selbstbewusstsein und Nationalstolz zelebriert, und auf der anderen Seite war den Sowjets ein Ge-

fühl der inneren Verlorenheit deutlich anzumerken. Viele von ihnen waren verunsichert, weil sie nicht wussten, was sie in ihrem Heimatland erwarten würde. Diesem Spannungsverhältnis zwischen äußerer Demonstration und innerer Leere wollte ich näher auf den Grund gehen. Mit meinen Fotos wollte ich die Lebensspuren festhalten, die die Heimkehrer hinterlassen haben und daran erinnern, dass es auch ihre Väter und Großväter waren, die Deutschland 1945 befreiten.

Gelang es Ihnen schnell, Zugang zu den Menschen hinter der Militärfassade zu bekommen?

Je mehr ich fotografierte, desto mehr vertraute man mir. Mit der Zeit konnte ich immer mehr am Leben der Soldaten teilhaben. Ich saß mit ihnen am Lagerfeuer, sah ihnen beim Panzerverladen zu, sogar beim Schweineschlachten durfte ich dabei sein.

Als ich eine sowjetische Journalistin traf, die mit einem Deutschen verheiratet war, begleitete ich sie auf vielen Wegen, auch außerhalb Potsdams. Ich war in Torgau, Jüterbog, Luckenwalde und vielen



Imbiss in Krampnitz
An der Einfahrt zur Krampnitz-Baustelle (Gellertstraße)

- Currywurst & Co
- leckere Bratkartoffeln
- hausgemachte würzige Currysoße
- wettergeschützter Innenraum
- Sonnenplätze draußen
- großer Parkplatz

Morgens frische belegte Brötchen für 90 Cent!

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag,
8 - 16 Uhr

FLORIAN HOHNER
PHYSIOTHERAPIE

Wir suchen Physiotherapeut*innen!
Jetzt bewerben!
info@hohner-therapie.de

Ritterfelddamm 37 • 14089 Berlin • Fax: 030 - 36 50 05 91
www.hohner-therapie.de • Tel.: 030 50 05 90



anderen Städten, wo damals die sowjetischen Truppen disloziert waren. Ich fotografierte sogar die letzte Fähre von Rügen, die die sowjetischen Soldaten in Richtung Heimat brachte.

Viele Ihrer Fotos entstanden während der Zeit des Abzugs, andere erst viele Jahre später. Warum?

Ich habe von Oktober 1990 bis zum 31. August 1994 die sowjetischen Soldaten fotografiert. An diesem Tag fuhr der letzte Zug von Lichtenberg mit der Garnison aus Berlin ab. Später interessierte mich, was aus den vielen Liegenschaften wurde, die über drei Jahrzehnte für viele Soldaten Heimat gewesen waren. Ver-

lassen und zum großen Teil der Natur überlassen, wirkten sie nach fast zwanzig Jahren wie aus einer anderen Welt. Wenn die früheren Kasernengelände saniert und neu bebaut werden, werden auch meine Fotos Bildzeugnisse von historischem Wert sein. Ebenso dokumentieren die später entstandenen Fotos, wie wir mit dieser prägenden Zeit und unseren Erfahrungen in dieser umgegangen sind.

Was für einen Eindruck hatten Sie von den abreisenden Soldaten? Wollten sie Deutschland verlassen oder lieber hier bleiben?

Die meisten freuten sich wohl, in Ihr Vaterland zurückzukehren. Viele hatten ja auch

ihre Familien da. Aber es gab natürlich auch einige, die sich sehr an das Leben in der DDR gewöhnt hatten und die Sicherheit in ihren eigenen Reihen genossen. Als der Wohlstand nach und nach einzog, erhofften sich einige bis dahin noch hier lebende Soldaten, davon etwas abhaben zu können, denn ihre Zukunft war völlig ungewiss. Sie machten sich große Sorgen. Die meisten von ihnen, sogar Offiziere, wussten nicht, was mit ihnen passiert, wo sie landen würden. Viele mussten nach ihrer Ankunft in dem neuen Russland – die alte Sowjetunion gab es ja nicht mehr – erst einmal in Zeltstädten leben, weil man für sie keine Wohnungen hatte.

Erinnern Sie sich, wie Ihre Freunde und Bekannten auf die Nachricht vom Abzug der sowjetischen Truppen reagiert haben?

Die Mehrheit war vermutlich froh darüber, im Gegensatz zu mir. Aber es gab auch Stimmen, die gesagt haben: „Na, ob das gut ist, wenn die weggehen? Was passiert jetzt mit uns?“ Für uns war ja auch alles neu, alles anders. Es gab eine große Unsicherheit. Die DDR war weg. Wir sollten plötzlich eine Weltanschauung übernehmen, vor der man uns zuvor gewarnt hatte.

Erinnern Sie sich, wie sich die Deutschen von den Soldaten verabschiedeten?

Am Mahnmal in Treptow wurde ein großes Fest gemacht, zu dem auch viele Deutsche kamen und Blumen mitbrachten. Die Tage der offenen Tür, die die Armee veranstaltete, wurden sehr gut angenommen. Ich glaube, das hat geholfen, um einige Barrieren in den Köpfen auf beiden Seiten abzubauen. Wo immer sowjetische Soldaten abfuhr, wurden sie herzlich von vielen Menschen mit Blumen verabschiedet.

Gab es eine besondere Szene, an die Sie sich gerne erinnern?

Es gab so einige. Ein Soldat, zum Beispiel, wollte unbedingt seine Hunde mitnehmen, die man in die freie Natur laufen lassen wollte. Weil er das aber nicht wollte, hat er seine Hunde einfach mit in den Zug genommen, was eigentlich verboten war. Aber wer wollte sie ihm schon wegnehmen?

War es zu spüren, dass die sowjetischen Soldaten nicht mehr da waren, als sie Potsdam verlassen hatten?

Ja, natürlich. Wir kennen alle die Bilder von Kolonnen, die immer durch die Stadt gefahren sind, oder die Posten, die dann auf der Kreuzung standen, um ihre Kolonnen durchfahren zu lassen. Oder dann, wenn sie Ausgang hatten, in einer Gruppe durch die Stadt zogen. Es waren aber nicht nur die sichtbaren Verbindungen, sondern auch die unsichtbaren. Auch wenn man sie nicht sah, wir wussten, dass die Soldaten da waren. Nach deren Abzug blieb eine gewisse Leere zurück, die für viele schwer zu verstehen war.

Das Gespräch führte Femida Selimova



Vergessene Sieger
Mitteldeutscher Verlag
ISBN: 3954624893



Blumen für den Einzelhandel

Potsdamer CDU bedankt sich für das Durchhalten im Corona-Alltag

Im Potsdamer Westen übernahm der stellv. Stadtbezirksverbandsvorsitzende Christian Sandmeier (l.) die Übergabe des Blumengrußes, hier mit Frau Wilke vom Kiez-Markt in der Geschw.-Scholl-Str. Foto: sts

Die Frühlingssonne macht uns alle wieder ein Stück fröhlicher und glücklicher, trotz aller nach wie vor bestehender Auflagen. Dies nahm die Bundestagsabgeordnete Saskia Ludwig (CDU) zum Anlass, einmal mehr ihren Dank an all die Berufsgruppen auszudrücken, die uns allen trotz Lockdown im Alltag beistehen.

Branchen, Gewerke und Gewerbe, die aufgrund ihrer „Systemrelevanz“ nicht vom Lockdown betroffen sind, erhielten in der letzten Februarwoche Besuch von Saskia Ludwig selbst oder von Mitgliedern der örtlichen CDU-Gliederungen in Potsdam und Potsdam Mittelmark und bekamen ein farbenfrohes Blumenpräsent und eine kleine

Grußkarte überreicht, in der Ludwig ihren Dank und ihre Anerkennung für alle „Corona-Helden des Alltags“ zum Ausdruck brachte.

„Ich möchte all den Menschen, die in diesen Zeiten jeden Tag für uns und unsere Angehörigen da sind, ein Zeichen der Anerkennung geben“, so Ludwig, die selbst aus einer mittelständischen Familie stammt und seit Jahrzehnten mit den Herausforderungen, Sorgen und Nöten der Gewerbetreibenden in unserer Region vertraut ist. „Gleichzeitig aber auch denke ich an Hoteliers, Gastronomen und viele andere Betriebe, die der zweite Lockdown innerhalb eines Jahres mittlerweile existenzbedrohend trifft! Wir brauchen für das Frühjahr unbedingt konkrete Öffnungs-

perspektiven für diese Gewerbezweige, die der eigentliche Kern der Wirtschaftskraft hier bei uns sind!“

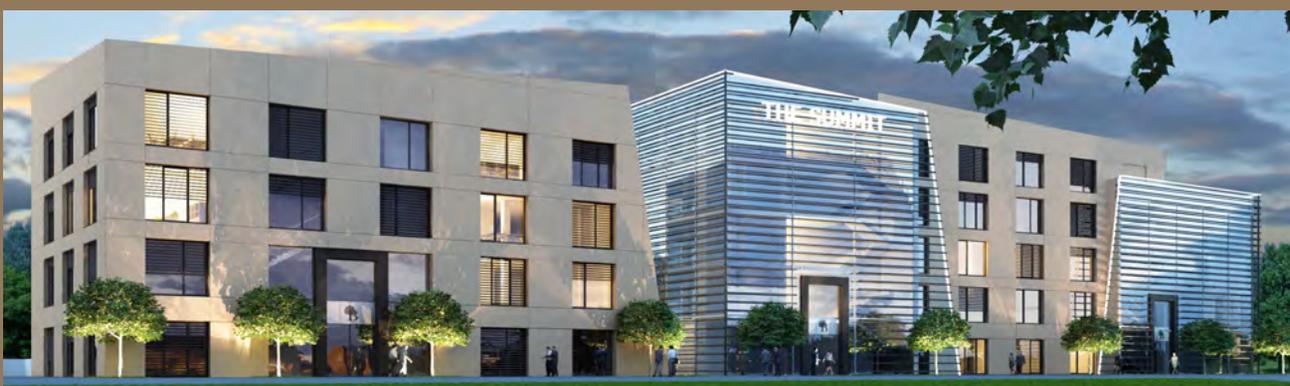
Mit Sorge sieht sie auch in den letzten Wochen plötzliche Zahlenspiele über neue Inzidenzziffern: „Ein Jahr lang wurden wir mit der magischen 50 als Schwellenwert geradezu hypnotisiert, dann kam im Februar plötzlich die 35 ins Spiel. So etwas schafft beim Bürger kein Vertrauen. Die Menschen brauchen Sicherheit und eine konkrete Perspektive!“

Hoffnung schöpft Ludwig aus vielen Initiativen und Aktivitäten in ihrem Wahlkreis, von denen sie in ihren zahlreichen Veranstaltungen informiert wird, wenn auch nur in Videokonferenzen und Telefonschaltungen, die für sie kein Ersatz für das Gespräch von

Mensch zu Mensch sind. „Ich bin mir sicher, dass es uns am Ende gelingen wird, auch diese Krise zu überstehen. Wichtig sind jetzt klare Signale an die Bevölkerung und vor allem auch eine belastbare Impfinitiative für alle Menschen, die sich impfen lassen wollen und für alle die, die auch in diesen Zeiten weiter Kontakt zu Menschen haben müssen, wie Polizisten, Feuerwehrleute, Bahnbedienstete, Lehrer, Erzieher und viele mehr“, so Ludwig abschließend.

Zunächst aber freuen sich zahlreiche Ärzte, Buchhändler, Kassiererinnen, Apotheker, Kindergärtnerinnen und viele andere mehr über einen bunten Gruß in der ersten Frühlingssonne: Nahrung für die Seele.

Martin Tillenber



Exklusive Gewerbeflächen auf dem Campus Jungferensee in Potsdam!



- Schon ab 15 Euro pro m²
- Exzellente Lage
 - Flexible Raumaufteilung
 - Gesamtfläche 5000 m²
 - Teilbar ab 120 m²

Kontakt www.babel-tree-office.de
vertrieb@babel-tree.de
 Telefon: 0331 505 755 95
 Mobil: 0179 141 79 25

Schwielowsee macht's vor

Bürgermeisterin macht Internetversorgung zur Chefsache

Am Montag, dem 15. Februar 2021, fand die symbolische Vertragsunterzeichnung zwischen der Gemeinde Schwielowsee und der Deutschen Glasfaser Wholesale GmbH im Rathaus der Gemeinde statt. Hintergrund dieser Kooperationsvereinbarung sei die Absicht, die Einwohner mit einer besseren Internetverbindung auszustatten, so die Bürgermeisterin der Gemeinde Schwielowsee, Kerstin Hoppe.

Nicht zuletzt vor dem aktuellen Hintergrund der Corona-Auflagen hätten vor allem Kitas und Schulen einen großen Bedarf an einer funktionierenden und stabilen Internetverbindung, betont Hoppe die Notwendigkeit des Breitbandausbaus innerhalb der Gemeinde.

„Potsdam-Mittelmark hat durch die Telekom schon eine gute Flächendeckung in der Region erhalten. Allerdings spüren viele Gemeinden keine großen Verbesserungen, was die Versorgung mit einem stabilen Internet anbelangt. Da die Telekom nach eigener Aussage diese vielen Lücken nicht schließen kann, brauchen wir einen Dienstleister, der das fachlich und finanziell stemmen kann. Und nach unseren Recherchen können

das nur wenige“, begründet Hoppe die Suche nach einem zusätzlichen Dienstleister und der Wahl der Glasfaser Deutschland als Kooperationspartner. Mit dieser Kooperation erhofft sich Hoppe das baldige Ende der ungenügenden Netzabdeckung mit einer stabilen Breitbandversorgung innerhalb der Gemeinde. „Über 3.600 Haushalte haben derzeit keine Zugangsmöglichkeit auf stabile Internetverbindungen. Das ist heutzutage – vor allem zu einer Zeit, in der viele Menschen im Home-Office arbeiten, Online-Konferenzen an der Tagesordnung sind und Distanzunterricht funktionieren muss, nicht länger hinnehmbar“, so Hoppe.

Der Breitbandausbau gehe viel zu schleppend voran, insbesondere im Bereich des Schulausbaus und der Absicht, die Digitalisierung der Schulen voranzutreiben.

Hoppe hofft nun auf die Unterstützung der Einwohner. Bis zum 14 Juni 2021 sollen 40 Prozent der Haushalte sich dafür entscheiden, mit der Deutsche Glasfaser einen Vertrag einzugehen, damit diese den Ausbau und die Anschlussmöglichkeiten der Einwohner aus eigenen Mittel finanziert. So haben dann 100 Prozent der Einwohner die



Bürgermeisterin Kerstin Hoppe (l.) und Michael Kölling von der Deutsche Glasfaser (r.) unterzeichnen den Kooperationsvertrag, Vertriebsleiter Maik Zappe in der Mitte
Foto: sts

Möglichkeit, sich auch nachträglich noch an das Glasfasernetz anschließen zu lassen, weil es bereits vor deren Tür liegt.

Idee muss kommuniziert werden

„Um dieses Ziel zu erreichen, muss das Vorhaben auch entsprechend kommuniziert werden“, so der Vertriebsleiter der Deutsche Glasfaser, Maik Zappe gegenüber dem POSTDAMER. Anfang April plane man eine Informationsveranstaltung für alle Einwohner, auf der man das Vorhaben vorstellen wolle. Ob es allerdings eine Online- oder eine Präsenzveranstaltung werde, könne

man noch nicht sagen, hoffe aber darauf, dass man mit den Einwohnern persönlich ins Gespräch kommen könne. Zeitgleich soll dann auf der Website der „Deutsche Glasfaser“ eine Seite eingerichtet werden, auf der sie die aktuellen Entwicklungszahlen in Echtzeit verfolgen können. Ebenso soll man dort alle Kontaktdaten und viele Antworten zu häufig gestellten Fragen finden.

„Wir hoffen, dass wir jetzt den Grundstein für den verbesserten Ausbau der Glasfaser-Netze in den Ortsteilen Caputh, Ferch und Geltow gelegt haben und bald alle Schulen, Kitas und Haushalte über ein superschnelles Internet verfügen“, so Hoppe.

Steve Schulz

buchhandlung

kladow

Andreas Kuhnow

Kladower Damm 386
14089 Berlin
Telefon (030) 365 41 01
Telefax (030) 365 40 37

www.buchhandlung-kladow.de

Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch – auch Fachliteratur – oft innerhalb eines Tages.

Hier könnten
IHRE KUNDEN
Ihre Werbung sehen!

Wir sind für Sie da!
033201 14 90 80
info@der-potsdamer.de

Viel zu spät und nicht konkret

Warum der Digitalisierungsplan des Bildungsministeriums nicht überzeugt

Ein Kommentar von Steve Schulz

Foto: Shutterstock

Groß war die Erwartung, als die Ministerin für Bildung, Jugend und Sport (MBJS), Britta Ernst, am 22. Februar dieses Jahres ihre Digitalisierungspläne der Öffentlichkeit präsentierte. Gehofft hat man auf die Vorstellung eines Konzeptes, das den Schülern die Möglichkeit gibt, die notwendige pädagogisch-didaktische Betreuung zu erhalten und die sozialen Kontakte wiederzubeleben.

Altes Programm

Statt der Präsentation eines Konzeptes, das Hoffnung auf baldige Normalität macht, wurde im Groben die alte Digitalisierungsstrategie des Jahres 2019 als „Diskussionsgrundlage“ vorgestellt. Wer also Konkretes erwartet hat, wurde enttäuscht. Im Fokus dieses aufgewärmten und immer noch zu diskutierenden Papiers liegen Aufgaben, die die digitale Administration betreffen. Leider sagt das zur Diskussion gestellte Papier des MBJS nichts darüber, wann etwas erreicht werden soll.

Lernen ohne Freude

Auf Nachfrage des POTS-DAMER, worin die Unterschiede der Digitalisierungsstrategien vor und während Corona liegen, antwortete Ministerin Ernst, dass durch Corona die

Schulen einen starken Entwicklungsschub in Sachen Digitalisierung erführen und Lehrer wichtige Erfahrungen gemacht hätten, die man nun gewinnbringend nutzen möchte. Gut sei auch, dass sowohl Lehrer als auch Schüler dem Einsatz neuer Techniken positiv gegenüber eingestellt seien. Ein zentraler Punkt sei aber die Stärkung des eigenverantwortlichen Lernens der Schüler.

„Die Schüler, die jetzt eingeschult werden, werden 2070, 2080 noch berufstätig sein“, so Ernst. „Deshalb wird die Kompetenz, sich Neues anzueignen, zentral sein, um sich zurecht zu finden.“ Insofern hätten die Schüler viel gelernt. Man habe aber gesehen, dass manche Dinge nicht so gut im eigenverantwortlichen Lernen funktionieren. „Wir brauchen auch eine kluge Begleitung durch Wissenschaft, denn nicht jeder Unterricht, der Freude macht, ist einer, der kognitiv anregend ist, also, wo Schüler etwas lernen“, meint Ernst.

Hier irrt Ernst allerdings. Zu der Frage, wie Lernen funktioniert, wurden in den letzten Jahrzehnten viele wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt. In keiner Studie ist zu finden, dass Freude den Lernprozess behindert. Ganz im Gegenteil. Die Freude am Lernen bzw. das Wecken von Interesse erhöht die Lernbe-

reitschaft und die Lernergebnisse um ein Vielfaches. Es hapert nur damit, dass viele Lehrer es nicht verstehen, die Schüler für ein Thema zu interessieren.

Aber was sagte Ministerin Ernst während der Pressekonferenz? „Sie wissen ja, dass ich keine Pädagogin bin.“ Dem ist nichts weiter hinzuzufügen.

Welche Pflicht hat Schule?

Dass Kinder mit sechs Jahren in die Schule gehen, hat einen ganz wesentlichen Grund: ihre kognitive Entwicklung. Nie ist das Gehirn lernfähiger als in den Jahren der Kindheit, und in keiner Lebensphase ist es wichtiger, soziale Kompetenzen zu erlernen. Unsere Kinder sich selbst überlassen zu wollen, damit sie sich später „selbst zurechtfinden“, ist aus pädagogischer Perspektive unverantwortlich. Das wäre ja genauso, als würden Eltern ihrer siebenjährigen Tochter 100 Euro in die Hand geben und dann für eine Woche in den Urlaub fahren.

Im Brandenburger Schulgesetz §4 Abs 3 heißt es: „Die Schule ist zum Schutz der seelischen und körperlichen Unversehrtheit, der geistigen Freiheit und der Entfaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler verpflichtet.“ Wie das digital erfolgen soll, hat mir noch keiner verraten.

Verschwendet die Politik weiterhin Zeit mit Diskussionen und tut sie weiter so, als hätten die Schüler nur Ferien, müssen wir uns nicht wundern, wenn wir in einigen Jahren die Rechnung dafür bekommen.

Lehrern fehlt es an Wissen

Laut MBJS sehen Experten strukturellen Handlungsbedarf hinsichtlich eines neuen didaktischen Verständnisses bei Lehrkräften. „Digitales Lernen an Schulen steht und fällt mit der Aktivität des Lehrpersonals und der Schulleitung“, heißt es von Seiten des MBJS. Dabei werde die Digitalisierung allerdings noch zu wenig als systematischer Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung gesehen, geplant und umgesetzt, stellt das MBJS aktuell fest. Ein Armutszeugnis, wenn man bedenkt, dass die Empfehlung der Kultusministerkonferenz (KMK) schon 2012 den Qualifizierungsanspruch „Medienbildung in der Schule“ formulierte und 2016 mit der Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ ein Handlungskonzept für die zukünftige Entwicklung der Bildung in Deutschland vorgelegt hat, zu der auch die Anforderungen an Schulen gehören.

Unter der Überschrift „Digital gestützte Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen“ weist das Ministerium auf die

Sagen Sie Ihre Meinung zu diesem Thema auf

facebook

@derpotsdamer

notwendige Ausbildung der Lehrer hin, die pädagogisch fundierten Potenziale digitaler Medien und Bearbeitungsmöglichkeiten in den Unterricht einzubeziehen. Passiert ist in den letzten Jahren demnach wenig bis gar nichts. Eine Begründung für all diese Versäumnisse erhält man allerdings nicht.

Das MBSJ stellt hingegen fest, dass es aus pädagogischer Perspektive wichtig sei, „die Chancen und Herausforderungen des digitalen Lernens in Hinblick auf die kognitive, soziale und motorische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen.“ Bisher werde das umfassende didaktisch-methodische Potenzial von Digitalisierung im Unterricht – besonders mit Blick auf Inklusion, individuelle Förderung oder Ganztagsgestaltung – noch nicht in vollem Umfang genutzt, so das MBSJ weiter in seinem „Diskussionspapier“.

Dass es diese Lücke gibt, liegt vermutlich daran, dass das Bildungsministerium zwar Vorhaben formuliert, es aber den Trägern und Schulen überlässt, was und vor allem wie es diese umsetzt, bestätigt eine Sprecherin des MBSJ auf Nachfrage des POTSDAMER. Ebenso wenig gebe es eine Erhebung darüber, welches digi-

tale Unterrichtskonzept erfolgreich ist.

Schulen bleiben für die meisten zu

Seit dem 22. Februar bieten fast alle 485 Grundschulen in öffentlicher Trägerschaft den Präsenzunterricht für die Schüler nach den möglichen Modellen A/B wochenweiser Wechsel oder Wechsel zwischen Mo/Mi/Fr und Di/Do an.

„Es freut mich, dass die Öffnung der Grundschulen gut angelaufen ist. Es war für alle Familien eine harte Zeit, als die Schulen geschlossen waren“, sagt Ministerin Ernst und klingt dabei, als wäre alles überstanden. Weder die weiterführenden Schulen noch die Oberstufen (außer den Abschlussjahrgängen) haben auch nur eine Idee davon, wann sie wieder öffnen dürfen. Und obwohl es eine Vielzahl an Lösungsansätzen gibt, sieht sich das MBSJ, wie die gesamte Landesregierung, nur dazu imstande, alles abzuschließen. Ein bisschen mehr Mut zur Kreativität hätte man doch vielleicht vom MBSJ erwarten können.

„Die Schulen in Brandenburg sind im Wechselmodell in Brandenburg mit maximal 15 Schülerinnen und Schülern gestartet. Die Kinder sitzen in

großen Abständen und schützen sich durch medizinische Masken“, so Ministerin Ernst. Warum aber dürfen 15 jüngere Schüler in einem Klassenraum sitzen und 15 ältere Schüler dürfen das nicht? Und warum überhaupt 15? Warum nicht 16, 17 oder 20? Wer hat diese Zahl bestimmt? Welche wissenschaftliche Studie hat diese Zahl festgelegt? Und wie groß ist der Klassenraum, in dem die 15 Schüler unterrichtet werden? Und wie sieht das Bewegungsverhalten der Grundschüler in den Pausen aus? Dürfen die sich dann nur bis auf anderthalb Meter auf dem Schulhof nähern? Bis sie dann wieder nach der Schule alle zusammen im Bus nach Hause fahren?

Keine Zahlen, keine Öffnung, aber Zeit für Diskussionen

Die Ausstattung der Schulen an digitalen Geräten beuge die Bildungsministerin besonders. Dafür würde man nun eine Kommission einrichten, deren Aufgabe es sein soll, die Bedarfe der Schulen regelmäßig zu erheben. Eine weitere Kommission solle parallel dazu den Bedarf der Schulen an Sportstätten überprüfen. Auf die Frage, warum das Bildungsministerium nicht

schon längst über diese Informationen verfüge, sagte Ernst, dass die Abfragen bisher nur einmal pro Jahr erfolgt seien.

Seit fast zehn Jahren möchte die Kultusministerkonferenz (KMK) die Digitalisierung an Schulen voranbringen, und das MBSJ hat keine Ahnung, wie der Bedarf der Schulen im eigenen Land an digitaler Ausstattung ist? Man muss nicht alles kommentieren.

Umsetzung wird Jahre dauern

Schon jetzt kann man davon ausgehen, dass es mehrere Monate dauern wird, bis valides Zahlenmaterial gesammelt wurde und weitere Monate vergehen, bis diese ausgewertet sind. Dann braucht es sicherlich noch einmal viele Monate bis man Ideen dazu gesammelt hat, wie man mit diesen Zahlen umgeht. Dann werden Monate vergehen, bis man sich auf einige Maßnahmen geeinigt hat, und dann werden weitere Jahre verstreichen, bis es zur Umsetzung dieser Maßnahmen gekommen ist. Bis dahin haben sich die Grundschulkin- der von heute wahrscheinlich schon alles selbst beigebracht und Ihre Traumjobs gefunden: YouTuber und Influencer!

Steve Schulz

Stärker fühlen. Beweglich sein.
 Physiotherapie | Körpertherapie | Burnout-Coaching



Vollgepackter Alltag und täglicher Stress? Kommen Sie in Bewegung mit Ihrem individuellen Behandlungsprogramm und Stressmanagement für Körper & Balance.

Privatpraxis Claudia Lierhaus | Berlin & Groß Glienicke
 Tristanstraße 17 | 14476 Groß Glienicke
 Termine unter: 033201 509005 | www.physio-lierhaus.de



DIE TENNE
 EINFACH. GUT. ESSEN.



Wir trotzen Corona!
 Außer-Haus-Verkauf
 Alles frisch - auf Ihren Tisch!

weitere aktuelle Angebote auf Facebook: www.facebook.com/tenne.potsdam
 Am Rehweg 22 | 14476 Potsdam | Ortsteil Neu Fahrland
<https://die-tenne-einfach-gut-essen.business.site> Tel.: 033208-22491

Lu Yen Roloff

Von der Pressesprecherin von Extinction Rebellion zur Bundestagskandidatin

Im September dieses Jahres wählt Deutschland einen neuen Bundestag. Auch in Potsdam und Umgebung wird gewählt. Der POTSDAMER interviewt bis zum September alle Kandidaten des Wahlkreises 61. Begonnen wird mit der parteilosen Lu Yen Roloff, die selbstbewusst gegen viele bekannte Politgrößen antritt.

Ihr Motto ist „einfach machen“. Was meinen Sie damit?

In der ersten Corona-Welle gab es für mich einen Schlüsselmoment. Viele Politiker - es waren vor allem Männer - wollten zurück zu einem "Normalzustand". Und fördern Verbrennungsmotoren, zahlten Milliarden-Hilfen für TUI und Lufthansa aus. Für mich war klar, wir brauchen jetzt ein „besseres Normal“. In dem wir die Grenzen von Mensch und Natur respektieren und das Gemeinwohl der Menschen im Vordergrund steht.

Durch meine Zeit in der Klimabewegung weiß ich, wie dringend wir handeln müssen. Doch für die jetzt schon vorhandenen Lösungen - z.B. die Verkehrswende, erneuerbare Energien - mangelt es an

politischem Willen. Deswegen kandidiere ich als freie Kandidatin in Potsdam für den Wahlkreis 61 für ein Direktmandat in den Bundestag. Ich will nun selbst Politik einfach MACHEN!

Aber das kann ich nicht alleine schaffen - sondern nur, wenn sich Menschen, die meine Ziele teilen, mit mir organisieren. Gemeinsam können wir uns für eine klimagerechte Verbesserung unserer Stadt einsetzen, konkret und vor Ort. Dafür werde ich eine digitale Plattform bauen mit kleinen, niedrigschwelligen Aktionen: also Politik auch EINFACH machen.

Sie beschreiben die CDU und SPD als „Scheinriesen“. Welche Chancen rechnen Sie sich als recht unbekannt Politikerin gegen die größeren Parteien aus?

Die Chancen für eine unabhängige Kandidatin waren nie realistischer. Seit Jahrzehnten verlieren die Volksparteien WählerInnen und die Stimmen verteilen sich auf mehr Parteien.

In unserem Wahlkreis ist die Mehrheit für ein Direktmandat auf ca. 25 % gesunken - also 50.000 Stimmen. Viele



Lu Yen Roloff möchte für den Wahlkreis 61 in den Bundestag
Foto: Manuela Clemens

Menschen empfinden eine große Distanz zu den Parteien und ihren SpitzenpolitikerInnen und suchen nach einer Alternative, um sich jenseits von erstarrten Strukturen zu engagieren: schneller und flexibler, ohne eine Ochsentour durch Parteihierarchien, ohne gläserne Decke. Junge Menschen wollen mit ihren Forderungen und Kompetenzen ernstgenommen werden und sich einbringen.

Ich mache diesen Menschen ein positives Angebot: Wer den politischen Wandel genauso herbeisehnt wie ich, kann sich in der Kampagne „Einfach Machen“ engagieren. Wahlkampf von allen für alle, mit konkreten, lokalen Aktionen, die Spaß machen. Gemeinsam bilden wir eine Freiwilligenbewegung, die als

ersten Stärketest ein Direktmandat gewinnt.

Sie haben sich als Klimaaktivistin dem Umweltschutz verschrieben. Wie sehen Sie da Ihre Positionierung zu den Grünen? Gibt es Unterschiede?

Ich trete für echten, sofortigen Klimaschutz und das Gemeinwohl an. Wenn wir das 1,5 Grad-Limit einhalten wollen, können wir nicht erst 2050 klimaneutral werden, sondern müssen in den nächsten zehn Jahren drastisch Emissionen senken - und dafür müssen wir in allen Politikfeldern konsequenter handeln. Hier möchte ich die Grüne Partei herausfordern und unterstützen, mutiger und kompromissloser aufzutreten. Und die vermeintlich

Wir suchen eine/n Service-Techniker/in/div.

zur Verstärkung unseres sehr harmonischen Teams.



NERLICH
Drucklufttechnik

Wir bieten:

- Einen unbefristeten Arbeitsvertrag
- Tolle Verdienstmöglichkeiten
- Ein sympathisches Arbeitsumfeld
- Selbstständiges Arbeiten
- 37,5 Stunden-Woche ohne Schichtarbeit

Ihre Aufgaben:

- Wartung, Reparatur und Installation von Druckluftanlagen in Berlin und dem näheren Umland

Anforderungen:

- Vorkenntnisse/Ausbildung aus dem/den Bereich/en Elektrotechnik, Kältetechnik, Rohleitungsbau, Schlosserarbeiten und/oder Drucklufttechnik wären hilfreich
- Führerschein Kl. B, BE (ehem. Kl. 3)

Jetzt bewerben bei Peter Nerlich
Telefonisch unter:
03328/33 75 9-15
Oder per E-Mail an:
p.nerlich@nerlich-drucklufttechnik.de

NERLICH
Drucklufttechnik GmbH

Blumenstr. 2
14513 Teltow

info@nerlich-drucklufttechnik.de
www.nerlich-drucklufttechnik.de

„unpopuläre“ Debatte um in Zukunft knapper werdende Ressourcen zu führen. Eine Debatte, die wir brauchen, damit ein gutes Leben für alle möglich bleibt.

Die Wachstumsregion Potsdam ist das beste Beispiel: Flächen, Grundwasser, Natur, alles wird knapper. Aber viel zu sorglos werden alte Baumbestände wie an der Nutteschlange oder Behlerstraße zugunsten von Bauprojekten geopfert, naturnahe Flächen wie der Remisenpark sollen Sportplätzen weichen. Am Seddiner See zapft in Hitzesommern ein Golfplatz das Wasser ab, und der See stirbt daran.

Es ist Zeit, dass wir uns einer unangenehmen Frage stellen: Wollen wir stillschweigend für den Wohlstand Weniger das Gemeinwohl und die Natur gegeneinander ausspielen? Oder endlich widerstreitende Interessen offen und respektvoll miteinander verhandeln und gemeinsam zu besseren Lösungen kommen?

Sie plädieren für autofreie Städte, regionale Lebensmittelproduktionen auf dem Land, den Schutz der Wälder und sprechen von harten Einschnitten, die notwendig seien, um den Klimawandel zu stoppen. Kann das von Berlin aus verordnet werden oder sind das eher landes- und kom-

munalpolitische Themen?

Anders herum: Wie können wir auch lokal Einfluss nehmen auf die Bundespolitik? Aktuell ist die Gesellschaft weiter als die Politik. Ich möchte als Kandidatin mit den BürgerInnen von Potsdam ein Signal an meine KonkurrentInnen Olaf Scholz und Annalena Baerbock, und damit an die SPD und Grünen senden: Kommt in die Pötte! Ich möchte erfolgreiche lokale Initiativen hier im Wahlkreis stärken und miteinander vernetzen, um mit ihnen gemeinsam auf Landes- und Bundesebene Einfluss zu entwickeln. Das geht am Besten durchs Handeln: Wenn wir im Wahlkreis loslegen, signalisieren wir damit an Politiker auf allen Ebenen, was wir wollen und zeigen konkrete Lösungswege auf.

Sie betonen immer wieder, dass hinter Ihnen keine Partei steht, die viel Geld habe, um einen entsprechenden Wahlkampf mit Großplakaten, Flyern und Fähnchen finanzieren zu können. Wie möchten Sie die Menschen im Wahlkreis 61 für sich gewinnen und erreichen?

Bislang funktioniert das vor allem durch persönliche Empfehlungen von denen, die mich kennengelernt haben, echte Mund-zu-Mund-Propaganda. Ich will Hoffnung und Perspektiven geben: Viele

Menschen machen sich doch Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder und Enkel, weil in der Natur und unserer Gesellschaft vieles ins Ungleichgewicht gekommen ist - allein die Temperaturschwankungen von 36 Grad innerhalb einer Woche! Wer sich angesichts dieser großen Themen ohnmächtig und hilflos fühlt, kann sich auf „Einfach Machen“ einbringen und MitstreiterInnen finden. Das lohnt sich übrigens auch unabhängig vom Wahlergebnis. Wir können alle nur gewinnen, wenn wir uns miteinander organisieren.

Über welchen Weg wollen Sie die aus Ihrer Sicht notwendigen Maßnahmen umsetzen und sowohl Entscheider als auch die Wähler auf diesem Weg mitnehmen?

Wir organisieren uns von Mensch zu Mensch, durch persönliche Empfehlungen und Netzwerke. Wir machen Demokratie wieder lebendig und im Alltag erlebbar - so ein Wahlkampf ist ja Demokratie in Aktion! Menschen können hier wirklich mitgestalten, einander vertrauen und kooperieren.

Das Ziel ist klar: Wir müssen die Grenzen von Natur und Menschen respektieren und zur absoluten Priorität machen. Wir verfolgen eine positive Vision, die uns Kraft gibt, mutig zu handeln. Wir zeigen

den Zweiflern, wie wir damit unsere Lebensqualität steigern können. Durch konkrete kleine Schritte, die im Alltag gut umsetzbar sind und Vorbildcharakter für andere haben.

Welche Themen möchten Sie für die Zukunft Potsdams in den Bundestag nehmen und sich für diese stark machen?

Ich möchte die wunderschönen Landschaften in Brandenburg schützen, die Seen, die Wasservögel. Damit ein ausgetrockneter See wie der Fresdorfer See die Ausnahme bleibt und der Seddiner See eine Zukunft hat.

Ich glaube, dass wir schnell merken werden, dass für die Mehrheit der BürgerInnen noch mehr Lebensqualität entsteht, wenn wir Autoverkehr weiter eindämmen und den öffentlichen Nahverkehr ausbauen, unsere Bäume und Grünflächen vor Zersiedelung, Abholzung und Mülldeponien schützen, die Bürgerbeteiligung noch lebendiger machen und dafür sorgen, dass Wohnen bezahlbar und unsere Städte damit vielfältig und lebendig bleiben. Und ich stehe für eine breite Beteiligung der Zivilgesellschaft, die ich mit einem Bundestagsmandat noch besser organisieren kann.

Das Interview führte Steve Schulz

BAUMDIENST FROGAN
 Baumfällungen mit Klettertechnik
 Entsorgung von Astwerk
 Stubbenrodung / Fräsen
 Seegfelder Straße 28
 14612 Falkensee
 Tel. & Fax: (0 33 22) 83 58 93
 Tel.: 01 72 / 3 02 26 88
 frankrogan-baumfaellung@hotmail.de



Jetzt Reifenwechseln!
 100 % Service!
 100 % Sicherheit!



AUTOFIT Kraehe GmbH
 Ketziner Straße 132
 14476 Fahrland
 Tel.: 033208 - 54 60
 www.kraehe.autofitpartner.de
 info@kraehe-werkstatt.de

Einzelhändler heißen nicht so, weil sie alleine sind

In der AG Innenstadt organisieren sich viele Unternehmen, um von der Politik gehört zu werden

Im Jahre 2003 fusionierte die Werbegemeinschaft Potsdam mit der 1995 gegründeten AG City zur AG Innenstadt, die seitdem die politische Stimme von mehr als 100 Mitgliedern ist, die sich aus den Branchen Handel, Gastronomie, Kunst und Kultur zusammensetzen. Der POTSDAMER sprach mit der 1. Vorsitzenden der AG Innenstadt, Bärbel Schälicke, über die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen der Gewerbetreibenden zwischen Charlottenstraße und Hegelallee und zwischen Bassin- und Luisenplatz, inklusive ihrer Nebenstraßen.

Bis 2013 war Bärbel Schälicke für die AG als Innenstadtkoordinatorin tätig, im Juli 2018 wurde sie zur 1. Vorsitzenden gewählt, nachdem der damalige Vorsitzende sein Amt niedergelegt hatte. Seitdem hat Schälicke für und mit der AG Innenstadt viel erreicht.

Schälicke ist eine Vorsitzende, deren Führungsstil auf Zuhören und Offenheit basiert. Dabei fordert sie auch den offenen Dialog und Ideen von allen Mitgliedern ein.

Das vorrangige Ziel der

AG Innenstadt ist es, die Innenstadt als Erlebnis- und Einkaufsmeile sowie als Aufenthaltsort für alle wieder attraktiver zu machen. Dazu gehören laut Schälicke die Einführung von Sonntagsöff-



Viele Mitglieder der AG Innenstadt unterstützen große Events wie z.B. die Potsdamer Erlebnisnacht

Foto: AG Innenstadt

nungszeiten, ein neues Pflaster für die Brandenburger Straße und mehr Sauberkeit. Auch die steigende Entwicklung der Gewerbemieten betrachte man mit Sorge, weil man eine stabile und gut durchmischte Gewerbevielfalt etablieren möchte. Niemand habe etwas von ständig wechselnden Mietern oder leeren Ladenflächen. „Und schließlich lebt die Innenstadt Potsdams von der Attraktivität und

dem großen Angebot kleiner inhabergeführter Geschäfte, die sich sehr gut neben den wenigen Filialisten behaupten“, so Schälicke. Kritisch steht die AG Innenstadt hingegen dem Thema autofreie

Innenstadt gegenüber. Hier fordert Schälicke realisierbare Konzepte und einen transparenten Dialog mit den ansässigen Händlern. „Schließlich wohnen nicht alle an eine Bus- oder Straßenbahnhaltestelle oder können mit dem Fahrrad die Innenstadt erreichen.“ Die großen Einkaufscenter sehe sie weniger als Konkurrenz denn mehr als Partner, mit denen man intensiver zusammenarbeiten solle.

Online-Handel ein Problem

„Die eigentliche Herausforderung des stationären Einzelhandels ist der Online-Handel“, betont Schälicke. „Und dieses Problem wird durch Corona nur erheblich verstärkt. Da helfen auch nicht kreative Ad-hoc-Aktionen unserer Mitglieder, mit denen sie schon in der ersten Welle ums Überleben kämpften. Die Politik muss schneller Konzepte entwickeln, um die Geschäfte wieder zu öffnen, da können finanzielle Hilfsprogramme nur ein Teil des Gesamtkonzeptes sein“, fordert Schälicke.

Dem Online-Handel könne nur begegnet werden, „wenn man den Kunden etwas bietet, das es eben so nicht im Internet zu finden gibt, und das ist das Käuferlebnis selbst. Das Schlendern, das Stehenbleiben, das Ausprobieren, das Sich-beraten-lassen, das Beobachten und Spüren von Menschen, von Atmosphäre und das Verweilen bei einem Kaffee.“

Über 500 Laden- und Gastronomie-Einrichtungen finden sich in der barocken Innenstadt Potsdams, die mit ihrem einmaligen Charme beson-



KÖNIGSWALD APOTHEKE

Mo. - Fr.: 08:30 - 18:30 Uhr
 Sa.: 08:30 - 13:00 Uhr
 Tel.: 033201 / 506 932
 Potsdamer Chaussee 106
 14476 Potsdam/Groß Glienicke

**100 % Service!
100 % Klima!**



Machen Sie jetzt den Klima-Check!
Für klare Scheiben und frische Luft!

AUTOFIT
Kraehe

AUTOFIT Kraehe GmbH
Ketziner Straße 132
14476 Fahrland

Tel.: 033208 - 54 60
www.kraehe.autofitpartner.de
info@kraehe-werkstatt.de

ders attraktiv für unterschiedlichste Events und Feste ist, die die AG Innenstadt mitorganisiert oder unterstützt, wie z.B. die Potsdamer Erlebnisnacht, das SchauSpielFenster, die Antik-Meile und den Weihnachtsmarkt auf der Brandenburger Straße. „Insbesondere durch das große Engagement der umliegenden Gewerbetreibenden werden diese Veranstaltungen zu besonderen Erlebnissen für die Bürgerinnen und Bürger sowie für Besucherinnen und Besucher Potsdams“, so Schälicke, die hofft, die früher häufig durchgeführte Kunst- und Genusstour wiederbeleben zu können. „Bei dieser Tour waren die Händler, die Gastronomen sowie die Kunst- und Kulturschaffenden gleichermaßen beteiligt. Diese Tour war immer ein ganz besonderes Erlebnis, weil man die Stadt in einer einmaligen Ganzheitlichkeit erleben und genießen konnte“, schwärmt Schälicke.

Der Austausch ist die Grundlage des Erfolgs

Regelmäßig tauscht sich die AG Innenstadt mit ihren Mitgliedern zu aktuellen Themen rund um die Wirtschaft, den Einzelhandel sowie städtebaulichen Konzepten aus, in denen die Gestaltung der Innenstadt im Fokus steht. Ebenso stehen Gespräche mit der Stadtpolitik und der Verwaltung regelmäßig auf dem Programm. Dabei



Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD, l.) im Gespräch mit Unternehmer Guido Baar (r.) und dem Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Pete Heuer (SPD, Mitte)
Foto: privat

bestehende die große Herausforderung und die Aufgabe der AG Innenstadt darin, die vielen unterschiedlichen Anforderungen der Unternehmen zu bündeln und einen gemeinsamen Nenner zu finden. „Wir haben schließlich alle das eine Ziel. Nämlich, dass man sich in unserer Innenstadt wohlfühlt und gerne aufhält. Aus diesem Grund gibt es gar keinen anderen Weg als den eines konstruktiven Miteinanders“, bringt es Schälicke auf den Punkt.

Bestens vernetzt

Wie wichtig ein gutes Netzwerk ist, zeigt sich nicht nur in dem, was die AG Innenstadt alleine für Ihre Mitglieder erreicht hat. Vor allem in der Netzwerkarbeit mit anderen Verbänden und Organisationen, wie zum Beispiel dem Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V. (HBB), wird das Erreichen gemeinsamer Ziele wahrscheinlicher.

So fand am 15. Januar die-

ses Jahres eine Kooperationsveranstaltung der AG Innenstadt und des HBB in Form eines Arbeitsgespräches mit Vizekanzler und Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD) zur aktuellen Situation im Einzelhandel statt. Die Potsdamer Innenstadt, konkret die Brandenburger Straße, wurde ganz bewusst als Ort gewählt.

Schälicke suchte bei dieser Veranstaltung gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Pete Heuer (SPD), HBB-Regionalbereichsleiter Wolfgang Kampmeier und Olaf Scholz drei Einzelhändler auf.

Der kleine Rundgang begann in der Modeboutique „Herrenzimmer“, am Brandenburger Tor. Auf dem Weg durch die menschenleere Fußgängerzone, vorbei an geschlossenen Geschäften, waren die Themen steigende Mieten und fortlaufende Betriebskosten schnell gefunden. Der Minister war erstaunt über die Höhe der Mieten in

der Brandenburger Straße.

Eine ausführliche Gesprächsrunde gab es bei HBB- und AG Innenstadt-Mitglied Guido Baar, in dessen Geschäft „Schuh Baar“. Baar erklärte eindringlich, wie kritisch die Situation aufgrund der angeordneten Schließung sei. „Saisonware wurde geliefert, dann kam die Schließung. Das Weihnachtsgeschäft ist fast vollständig weggefallen“, so Baar. Die gelieferte Ware musste bezahlt werden und nun stehe die Frühjahrskollektion an. Die Lager seien voll, der Warenaufdruck enorm.

Olaf Scholz hörte ruhig und ausgiebig die Belange der Kaufleute an und räumte anschließend ein, dass der Einzelhandel offenbar mehr Unterstützung benötigte als angedacht.

Es bleibt also noch viel zu tun - für die AG Innenstadt und die Politik.

Steve Schulz

0151/ 68846365
www.kfz-schadengutachten-potsdam.de

Kfz-Sachverständigenbüro
Alexander Gohram
Kfz-Sachverständiger Technikermeister



Schaden- und Wertgutachten, Fahrzeugbewertungen, Beweissicherung, Leasingrücknahmegutachten, Oldtimergutachten, Reparaturkalkulationen



Unfallgutachten

Dein Pizza-Lieferservice in Groß Glienicke
MANGIA SANO

NO12
PIZZERIA DODICI

MANGIA ITALIANO

Tel. 0 33 201 / 24 96 95
www.pizza-no12.de
Potsdamer Chaussee 12 · 14476 Potsdam

📷 pizza_no12 📱 pizzeria.no.12

Öffnungszeiten: Di-Fr: 16-22 Uhr, Sa, So: 12-22 Uhr

Förster halten keinen Winterschlaf

Wenn die Bäume frei von Laub sind, herrscht im Wald Hochsaison

Wer glaubt, der Förster hätte im Winter nichts zu tun und könnte gemütlich am heimischen Kamin sitzen und die Natur ruhig schlafen lassen, der täuscht. In Wahrheit ist im Wald während der Wintermonate Hochsaison für die Forst.

Der POTSDAMER begleitete den Revierförster Uwe Peschke von der Revierförsterei Krampnitz einen Tag lang bei seiner Arbeit und erhielt dabei Einblicke in die Komplexität und Fragilität der Waldbewirtschaftung.

Uwe Peschke ist seit fast 20 Jahren Revierförster im Norden Potsdams und damit auch zuständig für das Naturschutzgebiet Sacrower See-Königswald. Weil dieses Naturschutzgebiet ein Nutzwald und kein Urwald ist, gehört die Bewirtschaftung des Waldes zu Peschkes Hauptaufgaben,

ebenso wie die Überwachung der Verkehrssicherheit, die Organisation und Durchführung der Jagd und vieles mehr.

Die Bewirtschaftung des Waldes

„Um den Zustand der Bäume zu begutachten und die Ernte im Wald vorzubereiten, ist während des Winters die beste Zeit“, erklärt Uwe Peschke gleich zu Beginn des Arbeitstages. Und das hat einen ganz einfachen Grund: Man sieht mehr von den Bäumen, wenn sie kein Laub tragen. Das leuchtet ein. Doch wie bewirtschaftet man einen Wald überhaupt?

Revierförster Peschke muss bei der Bewirtschaftung des Waldes mehrere Faktoren berücksichtigen: das natürliche Verbreitungsgebiet der verschiedenen Baumarten und ihre Ansprüche an die Um-

weltbedingungen sowie ihre unterschiedliche Wachstumsdynamik und den Erhalt bestehender Biotope. Nur wenn er mit der Natur geht, kann er ökologische Fehler vermeiden und einen mehrhundertjährigen Wald stabil und gesund erhalten. Buchstäblich liegt es in der Natur der Sache, dass selbst ein solcher Wald Unterstützung braucht, um wirtschaftlich genutzt zu werden und seine ökologische Aufgabe erfüllen zu können. Der Förster greift periodisch und punktuell in das Wachstum des Waldes ein. Dafür hat er allerdings nur ein einziges Werkzeug: den Holzschlag.

Mehr Laub, weniger Nadeln

Der Königswald ist ein artenreicher Mischwald. Hier findet man neben der Kiefer die Lärche, Fichte, Douglasie, Küstentanne, Eibe, Eiche, Bu-

che, Hainbuche, Bergahorn, Robinie, Esskastanie, Birke und einzelne Edellaubhölzer, wie die Schwarznuss, Walnuss, Kirsche, Speierling, Elsbeere und andere.

In Zukunft soll laut des Ende 2020 festgelegten FFH-Managementplans Natura 2000 des Landes Brandenburg aus dem Mischwald ein reiner Laubwald werden. Somit werden die Kiefern, Lärchen und andere Nadelhölzer zwar noch vereinzelt als Solitairbäume auf den Flächen zu finden sein, ein Einbringen dieser Baumarten wird es jedoch nicht mehr geben. Und weil es sich bei dem Königswald um ein Naturschutzgebiet handelt, achtet Revierförster Peschke im hohen Maße auf die naturnahe Waldbewirtschaftung. Diese unterstützt die natürliche Verbreitung von heimischen, standortgemäßen Baumarten, die widerstandsfähiger

LANDGASTHOF Zum alten Krug

Hauptstr. 2,
14476
Marquardt
Tel.: (033208)
572 33



Di.-Do.:
16-22 Uhr,
Fr.-So.: 12-22
Uhr, Feiertags:
12- 22 Uhr

Biergarten, Catering & Event

www.krug-marquardt.de



FAHLÄNDER KAROSSERIEBAU

Karosserie-Instandsetzung, Lackierung,
Lackaufbereitung, Innenreinigung,
Schadengutachten, Reifenservice

JÖRG STEFFEN

Kietzer Straße 17
14476 Potsdam
OT Fahrland

Tel.: 033208/2 39 90
Fax: 033208/2 39 91
Funk 0162/216 82 59



Revierförster Uwe Peschke überprüft den Zustand der Bäume ganz genau, aus ökologischen Gründen lässt er auch mal tote Bäume stehen. Fotos: sts

gegen Störungen wie Sturm, Trockenheit oder Borkenkäferbefall und Pilzkrankungen sind. Durch die Einzelstammnutzung setzt Peschke auf Qualität statt auf Quantität und sichert nachhaltig hochwertige Erträge. Dabei soll die Artenvielfalt in der Waldbewirtschaftung die ökologische Wertigkeit erhöhen. Und wenn einzelne Baumarten aufgrund sich verändernder Umstände ausfallen, kann dieser Ausfall von anderen Baumarten kompensiert werden.

Laut Peschke kann es bis zu 200 Jahre dauern, bis aus dem Mischwald ein Laubwald geworden ist.

Daten sind älter als Bäume

„Wir zeichnen heute 108 Jahre alte Kiefern aus“, nennt Peschke die Aufgabe des Tages. Es gibt unterschiedliche Arten der Auszeichnungen. Bei der positiven Auszeichnung werden Bäume markiert, die geschützt werden. Die negative Auszeichnung markiert Bäume, die gefällt werden sollen. Diesmal geht

es also um die negative Auszeichnung von Kiefern, die für Holz verarbeitende oder mit Holz handelnde Betriebe, wie große Sägewerke, interessant sind. Die Kiefer ist ein bei entsprechender Pflege geradlinig wachsender Nadelbaum. Ihr Erntealter liegt zwischen 100 und 140 Jahren. Im Optimalfall hat sie dann einen Brusthöhendurchmesser von 50 cm oder mehr.

Dass Peschke das Alter aller Bäume ganz genau benennen kann, liegt an der seit Jahrhunderten gepflegten Datenerfassung. „Seit mehreren Jahrhunderten wird ganz genau festgehalten, welche Bäume sich auf welcher Fläche befinden. Diese Art der Bewirtschaftung hat man zu einer Zeit eingeführt, als der Verbrauch größer war als die Nachproduktion und man gewährleisten wollte, dass auch zukünftig ausreichend Holz zur Verfügung steht“, erklärt Peschke. Diese Daten, die heute ebenso akribisch digital erfasst werden, geben Peschke über den Baumbestand auf einer Fläche genau Auskunft.

Alle zehn Jahre werden die Flächen neu eingerichtet und die Daten mit den Entwicklungen auf den Flächen abgeglichen.

Grundflächenüberprüfung an der Ertragstafel

Der Wald ist in einzelne Flächen unterteilt, die nummeriert und klar voneinander abgegrenzt sind. Auf aus den gesammelten Daten erstellten Karten und Listen sieht Peschke schnell, welcher Bestand mit welchem Alter auf den einzelnen Flächen vorherrschend ist. Ebenso kann er ablesen, wie viele Bäume auf der Fläche existieren, welche Baumart im Oberstand und welche im Unterstand zu finden ist, wie alt die einzelnen Bäume sind, auf welche Art die zu erntenden Bäume entnommen werden sollten, welche Holzmenge erwirtschaftet werden kann, wie viel wann entnommen wurde und welcher Vorrat besteht. Auch der Schlussgrad und die Bonität auf der Fläche sind wesentliche Parameter, die die Bewirtschaftung der Fläche bestimmen. Die Bonität beschreibt dabei die Wirtschaftlichkeit der Fläche bzw. das Wachstum der Bäume. Liegt diese unterhalb des Optimalwertes von 1,0, ist die biologische Wertigkeit des Bodens so hoch, dass die Bäume schneller wachsen als berechnet. Der Schlussgrad beschreibt die Dichte des Kronendaches. Auch hier ist der angestrebte Wert 1,0 und verweist auf ein Kronengeflecht, das sich nahezu berührt. Um es nicht zu sehr zu lichten oder zu verdichten, muss Peschke diesen Wert ganz genau im Auge behalten.

Einmal im Kreis

Wie viel kann ein Baum in einer bestimmten Zeit auf einer bestimmten Fläche leisten, oder anderes gefragt, wie viel Holz wächst in einem

bestimmten Zeitraum? Um die ermittelten Zahlen regelmäßig buchstäblich im Auge zu behalten, wird „gekreiselt“. Mittels einer Schnur, an deren Ende eine Skala befestigt ist, wird abgemessen, wie breit die Bäume in einem „Umkreis“ sind. Dabei hält der Förster das eine Ende der Schnur vor ein Auge und in der anderen Hand am ausgestreckten Arm eine Skala. Peschke dreht sich dabei im Kreis und bewertet alle Stämme. Ist der Baum breiter als die Skala 1, wird er gezählt, ist er genauso breit, zählt er ihn mit 0,5, ist er schmaler, zählt er ihn nicht. Stimmt die ermittelte Ertragsmenge mit dem Sollwert in der Liste überein, ist alles in Ordnung. Wenn nicht, muss gegebenenfalls eingegriffen werden.

Ein Meter ist nicht gleich ein Meter

Peschke weiß, auf welche Art und Weise die Bäume entnommen werden müssen. So können sie auf einer Fläche gleichmäßig, auf einer anderen Fläche punktuell entnommen werden. Informationen dazu liefert der sogenannte „Femel-Saumhieb“. Der Femelhieb beschreibt dabei die punktuelle Entnahme des zu erntenden Baums. Als Saumhieb bezeichnet man die Entnahme von Bäumen an der Flächengrenze entlang.

Die Forsteinrichtung legt die weitere Entwicklung und die potentielle Erntemenge in Festmeter auf einer Fläche innerhalb von zehn Jahren fest. Ein Festmeter entspricht einem Kubikmeter – also einem Holzwürfel mit einem Seitenmaß von einem Meter. Verkauft wird Holz allerdings je nach Verwendungszweck in Festmeter oder in Raummeter, der etwa 0,65 Festmetern entspricht. Unter einem Raummeter versteht der Fachmann den eigentlichen Stapel



Mit dem Dendrometer wird gekreiselt. So erkennt Peschke schnell, wie gut die Bäume wachsen.

von einem Meter in der Höhe, der Breite und der Tiefe, inklusive der durch das Stapeln entstehenden Hohlräume.

Die erlaubte Entnahmemenge des Holzes streckt Peschke über einen möglichst langen Zeitraum, weil er einen schonenden Eingriff favorisiert. Etwa ein Drittel seiner Arbeitszeit verbringt Peschke beim Auszeichnen und Bewerten des Baumbestands. Um die Vorgabe für sein Revier von etwa 5400 Festmetern Holz pro Jahr zu erwirtschaften, muss er mindestens 170 – 180 ha Waldfläche ablaufen und auszeichnen.

Unterstand und Oberstand

Die Ziele der Waldbewirtschaftung sind nur allgemein formuliert und geben dem Förster die Möglichkeit, die Bepflanzung der Flächen selbst zu entscheiden. Die Fläche wird nach den gegebenen Bedingungen geplant und zwar in Ober- und Unterstand, wobei der Oberstand den wirtschaftlichen Fokus erhält und der Unterstand unterstützenden und biologischen Charakter hat. Ob der Unterstand später als Folgegeneration übernommen werden kann, entscheidet später seine Qualität. Peschke erklärt das am Beispiel der an diesem Tag auszuzeichnenden Fläche: „Der Kiefer werden Buchen untergesetzt, deren

Laub zu einer Durchmischung und somit Anreicherung des Bodens an Nährstoffen führt. Somit erzielen wir eine höhere Bodenaktivität und einen verbesserten Humuszustand.“ Der Unterstand nimmt auch die Funktion der Schattbeschattung ein. Stellt man zum Beispiel die Eiche zu stark frei, kann sie aus schlafenden Knospen sogenannte Licht- oder Wasserreiser ausbilden, die man eigentlich vermeiden möchte, weil das Ziel ein astfreier Schafft ist. Die Baumart im Unterstand wächst immer verhaltener als auf der Freifläche. Dadurch kann ein gestörtes H-D-Verhältnis (Höhen-Durchmesser-Verhältnis) entstehen, da die Bäume immer zum Licht streben. Sobald aber der Baum durch die punktuelle Entnahme von Oberstandsbäumen, der Fachmann spricht hier vom Femeln, mehr Licht erhält, holt

er das Wachstum nach. Die Unterschicht schützt den Wald auch nach der Entnahme des Oberbaums vor ungewollt entstehenden Freiflächen im Wald, die zum Verlust des waldtypischen Innenklimas und zur schnellen Mineralisation der Humusstoffe führen können, welche die Pflanze in der kurzen Zeit nicht verarbeiten kann. Dies führt zur Auswaschung von Nährstoffen.

Langsame Überführung

Kiefern haben ein Erntealter von 100 bis 140 Jahren. In 140 Jahren könnte also eine komplett neue Kieferngeneration auf der Fläche stehen. „Dieser Zeitraum wird allerdings ganz bewusst gestreckt, um die wertvolle Struktur des Naturschutzgebietes zu berücksichtigen und um die aktive Durchmischung von Laub- und Nadelbäumen länger zu erhalten, weil diese für den Erholungssuchenden landschaftlich attraktiver ist“, so Peschke. Ebenso soll eine relative Dichte der Oberbaumkronen erhalten bleiben, um die untenstehenden nachwachsenden Bäume ausreichend zu schützen.

Etwa zehn bis maximal 15 Prozent des Oberstandes werden in zehn Jahren aus einer definierten Fläche entnommen und auch nur dort, wo die unteren Bäume stark und die Oberkronen dicht genug sind, um die Entnahme

gut zu vertragen. Dadurch erhalten die unten stehenden Pflanzen ausreichend Raum und die verbleibenden Bäume im Oberstand genug Platz, um ihre Kronen weiter zu entwickeln. Es werden also nicht alle reifen Bäume auf einmal geerntet und dann neu gepflanzt. „Damit würde man bestehende Ökosysteme zerstören. Vor allem im Naturschutzgebiet Königswald muss sehr sensibel mit dem Baumbestand und der Erhaltung seiner biologischen Funktionen umgegangen werden“, betont Peschke.

Feinde des Baumes

Revierförster Peschke muss also den Gesundheitszustand der Bäume ganz besonders im Auge behalten, denn nicht die Säge ist der eigentliche Feind des Baumes. Dieser Feind kommt aus der Natur selbst. Die klimatischen Schwankungen, speziell die Trockenheit, aber auch unterschiedliche Vertreter der Borkenkäfer sowie Baumpilze und Misteln können dem Baumbestand eines Waldes nicht nur sehr zusetzen, sondern ihn beim Auftreten von Massenvermehrungen völlig zerstören, wenn der Mensch nicht regulierend eingreift. Peschke zeichnet deshalb nicht nur Bäume aus, die aus Altersgründen, sondern auch aus Schutzgründen entnommen werden müssen.

Aktuell macht der Kiefern-



Mit Farbe zeichnet Peschke die Bäume aus, die gefällt werden dürfen, seine Hündin Holly passt dabei auf.

baumschwamm, ein Pilzbefall, den Kiefern ab einem Alter von etwa 80 Jahren große Probleme. Kiefern können bis zu 240 Jahre alt werden. Wenn der Schwammbefall äußerlich zu erkennen ist, muss Peschke eingreifen und den Baum entnehmen, um eine weitere Verbreitung der Pilzsporen und somit eine Entwertung des Holzes zu verhindern. Doch nicht alle sterbenden Bäume werden entnommen. Peschke behält viele von ihnen aus biologischen Gründen auf der Fläche. „Bäume, die absterben, eignen sich für den Specht zum Nestbau, später dienen die Behausungen den Fledermäusen und ihrem Nachwuchs als Quartier, und auch das sich zersetzende Totholz dient vielen Insekten und Pilzen als Lebensraum und bereichert dann in Form von Humus den Boden. Diese Insekten sind wiederum natürliche Gegenspieler der Schäd-

linge. Bedroht ein Baum die Verkehrssicherung, stellt also eine Gefahr für andere dar, muss ihn Peschke selbstverständlich sofort entnehmen.

Einbringung neuer Baumarten

Der Boden im Königswald bietet eine gesunde Grundlage für das Wachstum unterschiedlicher Baumarten. In der Forsteinrichtung wird ein sogenannter Bestockungszieltyp festgelegt. Welche Baumarten sind also erwünscht und wie soll das Mengenverhältnis der Bäume untereinander sein? „Entscheidend für die Beantwortung dieser Frage ist zu wissen, was der Waldboden kann und was natürlich an dieser Stelle vorkommen würde“, sagt Peschke. Je nach Beschaffenheit des Bodens und der klimatischen Bedingungen sowie der forstwirtschaftlichen und umweltspezifischen Vor-

Die akribische Datenpflege ist Grundlage für eine ökologische und wirtschaftliche Planung sowie für die Erstellung verlässlichen Kartenmaterials



gaben hat der Förster in der Einbringung der Baumarten relativ freie Hand.

Während die Industrie in den vergangenen Jahrzehnten mehr auf die Kiefer und Fichte gesetzt hat, geht der Trend heute mehr in eine ökologischere Ausrichtung. Weil es immer mehr Laubholz und immer weniger Nadelholz auf dem Markt geben wird, muss sich auch die Industrie umstellen und Verfahren entwickeln, die die Verarbeitung dieser

Gehölze ermöglicht.

Bei der Einbringung des Saatgutes achtet Peschke auf heimische Herkunft, weil sich die genetische Entwicklung regionaler Pflanzen den hiesigen Bedingungen über Jahrhunderte angepasst hat. Peschke selbst beschreibt seine Aufgabe als „Gleichgewichtsherstellung zwischen forstsanitärer Situation und Artenschutz“, ein Spagat, der ihm sehr gut zu gelingen scheint.

Steve Schulz



Wir suchen Verstärkung!

Jetzt ist Pflanzzeit!

Getopfte Frühblüher: Primeln, Stiefmütterchen, Hornveilchen aus eigener Produktion

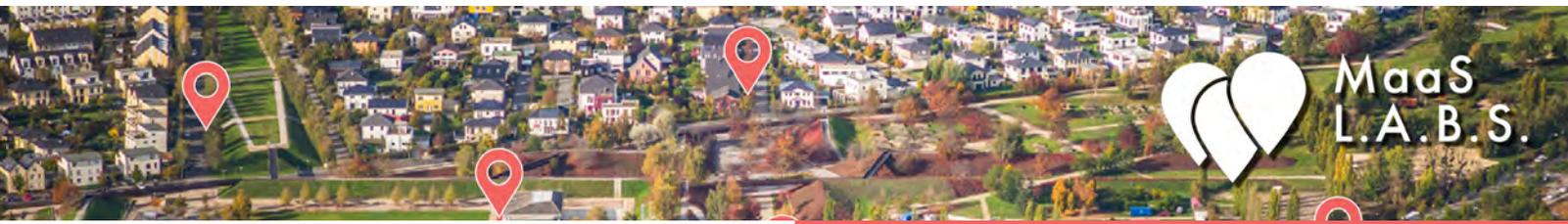
Schneeglöckchen u.a. Zwiebelpflanzen

Gartenbau Buba

Potsdamer Chaussee 51
 14476 Potsdam - OT Groß Glienicke
 Tel.: 033208/207 99 Fax: 033208/207 40
 info@blumenbuba.de www.blumenbuba.de

Öffnungszeiten ab 01. März:
 Montag – Samstag: 09:00 - 19:00 Uhr
 Sonn-/Feiertage: 10:00 - 17:00 Uhr





Gemeinsam mit der Universität Siegen, der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt plant die Fachhochschule Potsdam eine digitale Erhebung des Mobilitätsverhaltens (App-Tracking) in und um Potsdam Bornstedt.

DIGITALE SPUREN POTSDAM

– März 2021 –

Studie zur Erhebung des Mobilitätsverhaltens in und um Potsdam Bornstedt

Wir verlosen 10 x 200 €!*

Teilnehmende gesucht!
Infos und Anmeldung:
maas4.de/movinglab



Team MaaS L.A.B.S.
info@maas4.de
www.maas4.de



Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Weitere Infos zum DLR MovingLab:
movinglab.dlr.de

Wann?
März 2021

Wo anmelden?
Online auf maas4.de/movinglab

Wer?
Alle Interessierten, die sich regelmäßig in, nach und durch Potsdam Bornstedt bewegen.

Wofür?
Sie können ihre individuelle Mobilität nachvollziehen und der Mobilitätswende in Potsdam auf die Sprünge helfen.

* Mit Ihrer Teilnahme an der Studie „Digitale Spuren Potsdam“ nehmen Sie automatisch am Gewinnspiel teil. Wir verlosen 10 x 200 Euro unter allen Teilnehmenden.

Vegane Aufkleber

mit dem V-Label – dem Qualitätssiegel für vegane Produkte



DeineStadtKlebt.de

Ein Wappen für Fahrland



Welches Wappen passt zu Fahrland? Stimmen Sie mit ab!

Fahrland begeht 2022 seine 825-Jahr-Feier. Der Ortsbeirat hat sich anlässlich dieser Feierlichkeiten überlegt, ein eigenes Wappen für Fahrland entwickeln und dann auch in die „Deutsche Ortswappenrolle“ eintragen zu lassen.

Wappen repräsentieren ihren Ort durch prägende Symbole und tragen so zur stärkeren Identifikation mit dem Wohnort bei. Sie regen an, sich mit dem Ort und seiner Geschichte

Unser Dank geht an die Landeshauptstadt Potsdam für die freundliche finanzielle Unterstützung und an den Heraldiker Uwe Reipert für die Gestaltung der Wappen (www.wappen-kunst.de).



auseinanderzusetzen und schaffen ein Zugehörigkeitsgefühl. Gleichzeitig sind sie auch ein Aushängeschild des Ortes mit hohem Wiedererkennungswert. Über das neue Fahrländer Wappen wollen wir vom Ortsbeirat jedoch nicht allein entscheiden, sondern laden alle Bürgerinnen und Bürger Fahrlands ein, über ihren Favoriten mit abzustimmen.

Unser endgültiges Wappen wird dann zur 825-Jahr-Feier im nächsten Jahr feierlich eingeweiht werden. Dazu planen wir auch die Aufstellung von Schildern an den Ortseingängen.

Stimmzettel

Welches Wappen bevorzugen Sie für unseren schönen Ort Fahrland?

Stimmen Sie jetzt ab! Bis zum 31. März 2021 können Sie den Stimmzettel abgegeben. Bitte kreuzen Sie Ihre Wahl auf der Rückseite an. Trennen Sie diesen Stimmzettel ab und geben ihn in einer der aufgestellten Wahlurnen (siehe Rückseite) ab.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme! Ihr Ortsbeirat Fahrland

Folgende Entwürfe stehen zur Auswahl:



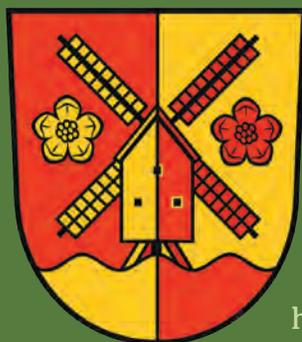
Variante 1

Die Motive im Schild symbolisieren die beiden zu allen Zeiten bedeutsamen Erwerbszweige - die Landwirtschaft durch den Pflug, die Fischerei durch den Fisch. Die Bedeutung der umgebenden Seenlandschaft wird durch die Wellenteilung des Wappenschildes hervorgehoben. Der Wappenschild ist ausschließlich in den Farben des Postdamer Stadtwappens Rot und Gold gehalten und unterstreicht somit die Zugehörigkeit als Ortsteil.



Variante 2

Die Motive im Schild symbolisieren die beiden zu allen Zeiten bedeutsamen Erwerbszweige - die Landwirtschaft durch den Pflug, die Fischerei durch den Fisch. Die Bedeutung der umgebenden Seenlandschaft wird durch die Wellenteilung und die blaue Farbe im unteren Teil des Wappenschildes hervorgehoben. Die auch im Stadtwappen von Potsdam vorkommenden Farben Rot und Gold verweisen auf die Zugehörigkeit Fahrlands als Ortsteil.



Variante 3

Die Bockwindmühle erinnert an die noch heute in Fahrland existierende Mühle und deutet indirekt auch auf den Haupterwerbszweig Landwirtschaft hin. Die Apfelblüten sind außerdem ein Symbol für den zeitweise bedeutsamen Obstanbau sowie die Naturschönheiten der hiesigen Kulturlandschaft. Die Bedeutung der umgebenden Seenlandschaft wird durch die Wellenteilung hervorgehoben.

Gleichzeitig präsentiert das Wassersymbol indirekt den zu allen Zeiten bedeutsamen zweiten Haupterwerbszweig, die Fischerei. Der Wappenschild ist ausschließlich in den Farben des Postdamer Stadtwappens Rot und Gold gehalten und unterstreicht somit die Zugehörigkeit als Ortsteil.

Ich stimme für folgendes Wappen:

Variante 1



Variante 2



Variante 3



Hiermit versichere ich, dass ich in Fahrland wohne und noch nicht an der Wappenabstimmung teilgenommen habe:

(Abgabe bitte bis 31.03.2021 in einer der Wahlurnen: Nahkauf, Landbäckerei, Treffpunkt Fahrland, Kita Fahrländer Landmäuse, Kinderhaus PIPAPO, Hort der Regenbogenschule, Physiotherapie Volkmar Fischer, Hausärztin Dr. Finger, Hausarzt Dr. Eberth, Zahnarzt Dr. Bresse)



Kinder - und Jugendfreizeitladen Golm, Kuhfordamm 2, 14476 Potsdam, Telefon 0331-500 609 Mobil: 0160-7916172, messenger alle nutzbar oder mail jfi.golm@gmail.com

Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 10 – 27 (Änderungen entsprechend der Pandemieverordnung und entsprechende kommunale Regelungen)

Wir haben aufgrund der aktuellen Pandemie Lage für alle Kinder und Jugendlichen zwischen 10-13 Jahren unser Haus geöffnet!

Februar

März 2021

Wochentags:

Ab 10 Uhr telefonische Unterstützung und Beratung für Fachkräfte, Eltern und Jugendliche.

Ab 12 Uhr Homeschooling vor Ort im Club für alle Schülerinnen und Schüler, welche Unterstützung benötigen oder Hinweise von Seiten der Schulsozialarbeit bzw. Lehrkräfte erhalten haben und telefonische Unterstützung für Kinder und Jugendliche nach Absprache bzw. Anmeldung.

Angebote 14.30 Uhr – 16:00 Uhr

Im Februar und März: Vorbereitungsmöglichkeiten für:

Geschenke zu Valentinstag, Frauentag, Geburtstage: Basteln und Bauen, Pflanzen und Anziehen der Gemüsesorten für unsere Hochbeete und Euren Balkon



An den geöffneten Wochentagen können die 10-13 jährigen ebenso unsere offenen Angebote nutzen:

Sportspiele im Garten: Schneeballschlacht, Fußball und Spiele nach dem Motto: Bewegung hält warm!, Abstandsspiele: Kicker, Airhockey etc. nutzen.

Beachtet bitte, dass eine Voranmeldung notwendig ist, damit wir Euch nicht wegen Überfüllung Euch wegschicken müssen. Wir helfen auch bei Schulaufgaben, Facharbeiten, beraten Euch bei Streitigkeiten zu Hause oder in Schule.

Es gelten natürlich bestimmte Hygieneregeln:

- eine Mund-Nasenbedeckung zu tragen
- nur gesund ist ein Besuch möglich
- Abstandsspiele möglich
- regelmäßiges Hände waschen und desinfizieren

Ab 17 Uhr online Angebote: spielen, quatschen, lesen, hören...einfach melden und sei mit dabei! (für alle zwischen 10 und 27 Jahren...)

Among Us



Bei Fragen ruft uns an! 0331-500609 oder 0160-7916172 oder schreibt eine mail: jfi.golm@gmail.com

Mario März
 Restaurieren von antiken und furnierten Möbeln.
 • kostenlose Begutachtung u. Angebote
 • Schellackhandpolituren u. Versiegelungen
 • Gewährleistung u. traditionelle handw. Tätigkeit
 • kostenloser Abhol- u. Lieferservice
 Mobil: 0172-312 41 61 www-mario-maerz.de

100 % Service!
 100 % Spaß!

AUTOFIT
 Kraehe

AUTOFIT Kraehe GmbH
 Ketziner Straße 132
 14476 Fahrland
 Tel.: 033208 - 54 60
www.kraehe.autofitpartner.de
info@kraehe-werkstatt.de

Der Krampnitz-Deal

Deutsche Wohnen gibt 5 ha Baufläche an die Stadt zurück und darf dafür zusätzliche Wohnungen bauen

Die Deutsche Wohnen überträgt Teilflächen in Krampnitz an den Entwicklungsträger der Landeshauptstadt Potsdam. In einer gemeinsamen Presseerklärung heißt es: „Auf Grundlage des im April 2019 durch die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Masterplans für die Entwicklung eines neuen Stadtquartiers in Krampnitz haben sich die Landeshauptstadt Potsdam, die Deutsche Wohnen SE und der Entwicklungsträger Potsdam auf die Rückgabe von Teilflächen des Areals an den Entwicklungsträger geeinigt. Die Kommune erhält damit Neubauflächen und Flurstücke mit Bestandsgebäuden im Krampnitzer Osten mit einer Gesamtgröße von rund 50.000 Quadratmetern zurück.“

Zu den rückübertragenen Flächen gehören auch Flurstücke mit insgesamt sechs denkmalgeschützten Bestandsgebäuden, die die Stadt nun für die Öffentlichkeit nutzen möchte: „Ich freue mich sehr, dass mit diesen wichtigen Flächen und Gebäuden auch unser Gestaltungsspielraum bei der Entwicklung von Krampnitz wächst“, erklärt Bernd Rubelt, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt der Landeshauptstadt Potsdam. „Zudem stellen wir schon jetzt Überlegungen dazu an, wie wir das Kasino je nach pandemiebedingten Rahmenbedingungen noch in diesem Jahr mit Kunst und Kultur beleben können“, ergänzt Bert Nicke, Geschäftsführer der Entwicklungsträger Potsdam GmbH. Dafür suche man jedoch einen Investor, denn der Entwicklungsträger kann die millio-

nenschwere Sanierung nicht aus eigenen Mitteln stemmen.

Zusätzliche Wohnungen möglich

Was aber steht hinter diesem Deal zwischen der Deutsche Wohnen und der Stadt? „Gegenüber vorangegangenen Planungsständen weist der beschlossene Masterplan für Krampnitz eine höhere bauliche Dichte auf, der zufolge sich auch auf den von der Deutsche Wohnen erworbenen Flächen mehr Wohn- und Gewerbeeinheiten realisieren lassen, als ursprünglich geplant war. Mit der Rückgabe der Flächen an den Entwicklungsträger geht die Deutsche Wohnen auf diese aus dem städtebaulichen Konzept resultierenden Zuwächse ein. Insgesamt kann das Unternehmen in Krampnitz in Abhängigkeit von den Wohnungsgrößen nun bis zu 1.800 Wohneinheiten realisieren“, so der Entwicklungsträger.

Demnach kann die Deutsche Wohnen in Krampnitz statt der bisher kommunizierten 1.400 Wohneinheiten auf 25 ha Fläche jetzt 1.800 Wohneinheiten auf 20 ha Fläche bauen. Kommen damit dann bei einem Durchschnitt von 2,5 Personen pro Wohneinheit noch einmal 1000 Menschen mehr nach Krampnitz als geplant?

Zweistelliger Millionenbetrag gespart

Wenn die Deutsche Wohnen nach dem 2019 von der Stadtverordnetenversammlung bestätigten Masterplan für Krampnitz mit einer höheren Baudichte rechnen kann als beim Kauf der Flächen im Jahr 2017, wieso gibt sie dann

Sagen Sie Ihre Meinung zu diesem Thema auf

facebook

@derpotsdamer



Gewinner auf beiden Seiten? Bert Nicke (Entwicklungsträger Krampnitz), Bernd Rubelt (Baubeigeordneter LHP), Henrik Thomsen, (Deutsche Wohnen SE), v.l. Foto: Georgios Anastasiades

50.000 Quadratmeter hochwertiges Bauland unentgeltlich der Stadt zurück? Weil sich darauf Gebäude befinden, die aufwendig saniert werden müssten, ohne dass sich dieser Aufwand finanziell lohnen würde. „Bei den Objekten handelt es sich in Teilen um Sonderimmobilien, die sich in ihrer Architektur stark von den anderen Bestandsgebäuden unterscheiden und für Wohnnutzungen nahezu ungeeignet sind. Stattdessen eignen sie sich unter Umständen jedoch für öffentliche oder teilöffentliche Nutzungen. Die Tatsache, dass die Entwicklung solcher Objekte vermutlich nicht zum Kerngeschäft der Deutsche Wohnen gehört, könnte ein mögliches Motiv für die Rückgabe der Gebäude sein, zu denen das Offizierskasino sowie das Fähnrichsheim zählen“, antwortet der Sprecher des Entwicklungsträgers auf Anfrage des POTSDAMER.

Die Gebäude sind für den Wohnungsnutzen ungeeignet und daher für deshalb für die Deutsche Wohnen uninteressant. Nachdem die Deutsche Wohnen diese Gebäude an die Stadt hat wieder abgeben kön-

nen, muss sie diese auch nicht mehr aufwendig sanieren und spart vermutlich einen hohen zweistelligen Millionenbetrag. Die Rechnung für die Deutsche Wohnen geht also auf: Weniger Kosten für unbrauchbare Gebäude und höhere Einnahmen durch den Bau zusätzlicher Wohnungen.

Die Stadt macht dabei gute Mine zum bösen Spiel. Hatte sie 2017 noch in einem Gesamtpaket gute und schlechte Objekte in Form einer Mischkalkulation an die Deutsche Wohnen verkaufen können, durfte sich diese nun die Rosinen herauspicken und die finanziell uninteressanten Objekte einfach zurückgeben.

Trotzdem zeigt sich die Stadt erfreut an diesem Deal, der ihr weitere Probleme beschert. Denn nun muss sie sich erneut auf Suche nach einem solventen und kreativen Investor machen, der die maroden denkmalgeschützten Gebäude saniert und sie dann der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt, denn der Entwicklungsträger selbst kann diese Aufgabe nach eigener Aussage nicht stemmen. Steve Schulz

Neue Handläufe am Sacrower See

Geplante Arbeitsaktion soll Naturschutz fördern

Eigentlich wollte der Revierförster, Uwe Peschke, gemeinsam mit der Waldjugend, dem Ortsbeirat Groß Glienicke, dem POTSDAMER und der Unterstützung des Baumarktes HORNBACH in Marquardt sowie einigen Freiwilligen die Holzhandläufe am nördlichen Ufer des Sacrower Sees schon im letzten Jahr streckenweise erneuern, doch machte Corona schnell einen Strich durch die lange im Voraus geplante Aktion.

Nun plant man den Arbeitseinsatz am 3. April dieses Jahres erneut - zusammen mit einer Säuberungsaktion im Rahmen des alljährlichen Frühjahrsputz'.

Aktiver Naturschutz

Die Erneuerung der Handläufe am Sacrower Sees dient der Sicherung des Schilfgürtels. Durch die zum Teil morsche und zerstörten Handläufe gelangen Besucher ungehindert an Uferstellen, die sie eigentlich nicht betreten sollten, weil sich dort zu schützende Tier- und Pflan-



Die neuen Handläufe sollen Tiere und Pflanzen an der Uferzone schützen

Fotos: sts

zenarten befinden, schließlich handelt es sich bei dem See und seiner Umgebung um ein Naturschutzgebiet, in dem das Betreten der Uferzone und vor allem das Baden eigentlich verboten sind.

Beginnen möchte man mit den Handläufen an den Badestellen des Nordufers entlang in Richtung Institut für Binnenfischerei. Weil man die gesamte Strecke nicht an einem Tag schafft, wird es mehrere Arbeitseinsätze geben.

Unterstützung benötigt

Der Revierförster kümmert sich um das bearbeitete

Holz. Die Waldjugend kann mit Motorsägen, Schälseisen und Werkzeug unterstützen, und auch HORNBACH aus Marquardt steuert einiges an Werkzeugen und Materialien bei. Zusätzlich werden viele Hände benötigt, die eigene Gerätschaften wie z.B. Schub-

karren mitbringen können.

Wenn die Entwicklung der Pandemie es zulässt, treffen sich alle um 10 Uhr an der kleinen Badestelle (Bild unten).

Die Aktion wird vom zuständigen Forstamt geleitet. Müllsäcke usw. werden von der STEP zur Verfügung gestellt

Die Entscheidung, ob die Aktion tatsächlich stattfinden kann, wird bis Ende März getroffen. Nähere Informationen finden Sie auf:

www.gross-glienicke.de

Ansprechpartner des Ortsbeirates sind Birgit Malik und Steve Schulz, erreichbar unter: ortsvorsteher-gg@potsdam.de

sts

Weil seltene Tiere eine gesunde Schilfzone brauchen, soll diese Badestelle gesperrt werden



See Operle

Wir suchen eine

VOLLZEITKRAFT

für unser kleines Café am See

MAI-OKTOBER

Gerne mit Gastroerfahrung

seeperle-gg.de

Kurze Bewerbung bitte an: b@moin-berlin.de

DR. S.V. BERNDT

RECHTSANWÄLTIN

AHORNWEG 19
14476 POTSDAM /
OT GROß GLIENICKE

Tel.: 033201 - 44 47 90
Fax: 033201 - 44 47 91
Funk: 0163 - 728 88 22

www.dr-s-v-berndt.de

Tätigkeitsschwerpunkte

- Grundstücks- / Immobilienrecht
- Zivilrecht / Vertragsrecht
- Strafrecht / Ordnungswidrigkeiten
- Verwaltungsrecht

Interessenschwerpunkte:

- Medizinrecht / Arzthaftungsrecht

Sprechzeiten nach Vereinbarung



Verkehrschao in Sacrow!

StraÙe durch Welterbe-Ort stundenlang wegen Überlastung gesperrt

Am Sonntag, dem 21. Februar 2021, trat erstmals ein, wovor die Bürgerinitiative (BI) „Schützt Potsdam“ e.V. seit Wochen warnt: Der Verkehr in der Welterbe-Ortschaft Sacrow, im Potsdamer Norden, brach vollständig zusammen.

Die Straße zwischen Krampnitz und Kladow, die durch den Königswald und Sacrow führt, war durch hunderte Fahrzeuge so überlastet, dass kein Durchkommen mehr war. Weder in die eine noch in die andere Richtung bewegte sich der kilometerlange Stau. Parkende und fahrende Autos blockierten sich gegenseitig, wütende und genervte Fahrer gingen gegenseitig aufeinander los.

Polizei sperrte Straßen für mehrere Stunden

Die Polizei sah sich daraufhin gegen 14:00 Uhr gezwun-

gen, die Straße zu sperren und keine Fahrzeuge mehr durchzulassen. Die von Kladow kommenden Autos mussten umdrehen und nach Berlin zurück, wer von Krampnitz aus Richtung Sacrow wollte, wurde gestoppt und zurückgeschickt. Auch der öffentliche Busverkehr war betroffen. Die Busse der Linie 697 wurden am Ortseingang von Sacrow angehalten und konnten fast drei Stunden lang nicht weiterfahren. Erst nachdem ein Großaufgebot von Abschleppfahrzeugen anrückte und zahlreiche Fahrzeuge aus dem Weg räumte, konnte die Straße nach ca. drei Stunden wieder freigegeben und geöffnet werden.

BI befürchtet Verkehrsexodus

Die BI warnt schon seit längerer Zeit vor dem drohenden Verkehrsinfarkt in der Welterbe- und Nacherholung-Oa-

se Sacrow: „Das Verkehrsaufkommen führt insbesondere an Wochenenden zu einer unzumutbaren, völlig inakzeptablen Überlastung der Straßen in Sacrow und zu einer Verlärmung der gesamten Ortschaft und des Naherholungsgebiets rund um den Sacrower See, die Heilandskirche und den Königswald“, sagt Markus Peichl, der Vorsitzende der BI. „Wir mahnen seit Jahren ein Verkehrskonzept an, um diese untragbare Situation in den Griff zu bekommen, aber außer freundlicher Verständnisbekundungen und leerer Versprechen kommt von der Stadt nichts.“

Dabei stehe das Schlimmste erst bevor, so Peichl: „Wenn die Deutsche Wohnen und die Stadt Potsdam im Ortsteil Krampnitz tatsächlich, wie geplant, Luxushäuser und Wohnsiedlungen für rund 10.500 Menschen bauen, wird Sacrow nicht bloß ein Verkehrschao wie am gestrigen Sonntag erle-

ben, sondern den kompletten Verkehrsinfarkt. In Richtung Berlin wird es Verstopfungen und Staus bis zur Heerstraße geben, die ganz Kladow und Gatow massiv betreffen werden. Richtung Potsdam werden sich die Blechlawinen die ganze B2 entlang bis ins Zentrum stauen.“

Stadt noch immer ohne genehmigtes Verkehrskonzept

Die Stadt habe schon jetzt kein tragfähiges Verkehrskonzept gegen die aktuelle Überlastung der Straße durch Sacrow und den Königswald, und sie habe erst recht keines für eine zusätzliche Ansiedlung von bis zu 10.300 Menschen in Krampnitz. Es sei davon auszugehen, dass mindestens 40 Prozent der Menschen, die in die geplanten Vorstadtsiedlungen von Krampnitz ziehen, in Berlin arbeiten werden. „Das macht rund 4.000 – 4.500



H&S Dienstleistungen

An der Kirche 133
14476 Potsdam

Telefon 0176/47 83 57 47
dienstleistungshunds@gmail.com

Ihr Fachmann für Hausmeisterservice,
Garten-/Grünflächenpflege, Immobilien-
Aufsicht, Objektreinigung, Müllservice,
Winterdienst und Renovierungsarbeiten

*Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist der Tod nicht Sterben, sondern Erlösung.*



Dieter Clemens

* 7. 8. 1940 † 31. 1. 2021

Wir werden Dich sehr vermissen.

Im Namen aller Angehörigen
Deine Ehefrau Angelika

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
findet am Mittwoch, dem 3. März 2021 um 12.15 Uhr
auf dem Friedhof in Krampnitz statt.

Berufspendler. Da die Verkehrswege nach Berlin über die B2 völlig überlastet und staudicht sein werden, weil weder Potsdam noch Berlin dafür ein plausibles Verkehrskonzept haben, würden viele von diesen Berufspendlern auf die Strecke durch den Königswald und Sacrow ausweichen, um über solch reizvolle Umwege nach Berlin durch zu kommen“, vermutet Peichl.

Zusammen mit dem bereits jetzt viel zu hohen und ständig steigenden Verkehrsaufkommen in Sacrow würden die zusätzlichen rund 4.000 – 4500 Pendler aus Krampnitz nach den Berechnungen österreichischer Verkehrsgutachter und eigenen Hochrechnungen der BI sowohl auf der B2 und als auch auf der Kladower Straße durch Sacrow „notgedrungen zum totalen Verkehrskollaps führen“. Das gelte werktags ebenso wie an Wochenenden, da damit zu rechnen sei, dass Tausende Menschen aus den geplanten Ansiedlungen im Potsdamer Norden in der Freizeit auch das immer beliebtere Naherholungsgebiet rund um den Sacrower See und das Sacrower Schloss aufsuchen werden.

Verkehrsaufkommen schon jetzt höher als von Stadt angenommen

Die BI führt regelmäßig Verkehrszählungen auf der Straße durch Sacrow und den Königswald durch. Während die Verkehrsentwicklungsplanung der Landeshauptstadt Potsdam (LHP) in ihren Gutachten und Prognosen noch von 650 – 750 KZF-Fahrten durch das Naturschutzgebiet (FFH) und die Dorfstraße von Sacrow ausgehen, seien von den elektronischen Messgeräten in Dorfmitte an Wochenenden neuerdings Spitzenwerte von bis zu 2000 Fahrzeuge pro Tag

gemessen worden. An Werktagen lägen die Spitzenwerte bei rund 1.500 Fahrzeugen, die durch den Ort fahren. Dabei seien zudem massive Geschwindigkeitsübertretungen festgestellt worden.

Über einen Messzeitraum von 22 Monaten hielten sich laut Angaben der BI 45 bis 71 Prozent der erfassten Fahrzeuge nicht an die im Dorf vorgeschriebene Geschwindigkeitsbegrenzung der 30 Km/h-Zone. In der Spitze habe man wiederholt Durchfahrts-geschwindigkeiten von 80 bis über 90 km/h gemessen. Auch die sporadischen mobilen Radarkontrollen der Polizei konnten an diesen groben Ordnungswidrigkeiten bislang nichts ändern.

„Wird Krampnitz gebaut, werden wir auf 3.300 bis 4.000 Fahrzeuge pro Tag in der Spitze kommen,“ sagt Peichl. „Wie soll das auf einer teils einspurigen Straße durch ein idyllisches Naturschutzgebiet gehen?“ Die BI richtet daher schon seit vielen Monaten den dringenden Appell an die LHP, sich der Sache mit dem Durchgangsverkehr im FFH-Gebiet umgehend anzunehmen und bspw. eine „Anliegerstraße“ auszuweisen oder andere nachhaltige, verkehrs-beruhigende und -restringierende Maßnahmen einzusetzen.

Dies entspräche auch gleichlautenden Empfehlungen der jüngst abgeschlossenen Managementplanung für das FFH-Gebiet „Königswald und Sacrower See“ seitens des Landesamtes für Umwelt (LfU), die im Abschlussbericht des Ministeriums (MLUK, 2021, S. 114) aus Gründen des Naturschutzes und zur Vermeidung von unerwünschten Zerschneidungseffekten eine Reihe von Maßnahmen zur „gebietsverträgliche Begrenzung des Straßenverkehrs“ vorsehen.

Die Bürgerinitiative „Schützt Potsdam“ e.V. fordert von

den zuständigen Behörden und dem Beigeordneten für Stadtentwicklung, Bernd Rubelt, die Bebauungspläne für Krampnitz unter diesen Umständen nicht weiter voranzutreiben. Sie verlangt, dass die Bebauung erst fortgeführt wird, wenn ein schlüssiges Konzept für den zu- und abfließenden Verkehr aus den neu zu errichtenden Wohngebieten vorliegt. Und damit ist sie nicht allein. Ebenso fordern alle Ortsbeiräte im Potsdamer Norden die Vorlage eines realistischen und auf aktuellen Zahlen beruhendes Verkehrskonzept. Auch die Gemeinsame Landespla-

delt werden können, wenn der Verkehr in den angrenzenden Regionen und Gebieten nicht völlig zusammenbrechen soll.

Das gebietet vor allem auch die ökologische Vernunft, der Klimaschutz, der Lärmschutz, der Naturschutz und der Schutz der Menschen“, sagt BI-Vorsitzender Peichl.

Auch hier ist die BI wieder sehr nah an den ursprünglichen Vorgaben der Gemeinsamen Landesplanung Berlin-Brandenburg, deren Zustimmung für ein Zielabweichungsverfahren sich auf 3.800 Einwohner bzw. den Bau von 1.700 Wohneinheiten in Krampnitz bezog.



nung Berlin-Brandenburg hat gleiche Erwartungen an die Stadtverwaltung von Potsdam, sonst wird sie dem gesamten Bauvorhaben in Krampnitz nicht zustimmen.

BI fordert geringere Bebauung in Krampnitz

Außerdem hält es die BI für unumgänglich, dass die Bebauungsfläche des neuen Krampnitz-Quartiers auf ein Maß begrenzt wird, das für den Individualverkehr und den Öffentlichen Nahverkehr verkraftbar ist.

„Wir gehen nach unseren Berechnungen davon aus, dass in Krampnitz maximal 4.000 Menschen neu angesie-

„Spätestens seit dem Sacrower Verkehrsexodus vom Februar kann die Potsdamer Stadtverwaltung niemandem mehr weismachen, ihre Verkehrsprognosen hätten auch nur im entferntesten etwas mit der Realität zu tun. Wenn die Dorfstraße schon ohne Krampnitz-Bebauung wegen Überlastung gesperrt werden muss, wird sie mit 10.300 zusätzlichen Anwohner*innen zum Stau-Eldorado!“ sagt Peichl voraus. „Bauen ohne schlüssiges Konzept für den damit verbundenen Individualverkehr ist Stadt- und Verkehrsplanung des letzten Jahrhunderts – Gift für die Umwelt und Gift für die Menschen!“

BI/Red.

Friedenseiche feiert runden Geburtstag

Im Gutspark Satzkorn wird Geschichte lebendig

Wenn der 92-jährige Kurt Brandhorst-Satzkorn hoffentlich wie in jedem Frühling aus Schweden kommt, um das ehemalige Rittergut Satzkorn zu besuchen, gibt es etwas zu feiern. Denn die Eiche im Gutspark wird in diesem Jahr 150 Jahre alt. Seine Urgroßmutter, die Witwe Charlotte Brandhorst, (damals 48) pflanzte

te, zog das Eichenlaub in die deutsche Symbolsprache ein und die Eiche wurde zu einem Nationalsymbol.

Für die Familie Brandhorst ist die Eiche ein Symbol der Hoffnung, aber auch eines der Trauer.

Während der Wirren am Ende des 2. Weltkrieges wurde Friedrich Brandhorst auf seinem eigenen Hof von einem bewaffneten Trupp erschos-

vater und diese Geschichte zurückdenken, wenn er auch in diesem Jahr mit seinem Bandmaß den Umfang der Friedenseiche misst. Damals war er noch ein sehr junger Mann. Heute ist die Friedenseiche ein stattlicher Baum. Und wenn es nach dem Willen der Satzkorner geht, sollte sie mit drei weiteren alten Eichen im Gutspark als Naturdenkmal unter Schutz gestellt werden. Alle vier Eichen stehen landschaftsgestalterisch im Zusammenhang. Kurt Brandhorst erwähnte in einem Brief an die neuen Gutsbesitzer kürzlich, wie wichtig er es findet, dass die Friedenseiche geschützt wird und dass die verschwundene Gedenktafel am Baum wieder aufgestellt würde.

Zwei Jahre lang mussten Kurt und seine Schwestern unter der Leitung russischer Offiziere in den Ställen und auf den Feldern hart arbeiten. Kurt war als Gespannführer und Traktorist im Einsatz.

1947 wurde die Familie Brandhorst enteignet, musste den Hof verlassen und floh später in den Westen. Kurt Brandhorst fand in Schweden eine neue Heimat. In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts versuchte er mit seinem Sohn Fredrik, das Gut zurückzubekommen. Das misslang. Stattdessen stand das von vielen Satzkornern liebevoll „Schloss“ genannte Gutshaus 30 Jahre lang leer und verfiel.

Buchstäblich in letzter Minute konnten Liudmila Flach und Michael Hoppe das Gebäude erwerben und so das damals von der Treuhand zerstückelte Gutsgelände wieder zusammenführen (Der Potsdamer berichtete). Wenn alles klappt wie geplant, wird Kurt Brandhorst im Frühjahr 2022 den sanierten Rohbau seines Geburtshauses betreten und noch ein Jahr später in einer der neuen Ferienwohnungen logieren können.

sk



Kurt Brandhorst mit Sohn Frederik und den Enkeln Max und Johan vor dem Gutshaus (2015), v.l. Foto: privat

den Baum im Jahre 1871 als Symbol des Friedens am Ende des deutsch-französischen Krieges, gemeinsam mit ihren Kindern Marie, Wilhelm und Leopold (Großvater von Kurt).

Bäume sind seit jeher Symbole von Langlebigkeit und Kraft. Laubbäume mit ihren sich jährlich erneuernden Blättern stehen für die Wiedergeburt und das Leben. Besonders seit der Romantik gilt die Eiche als Symbol der Treue. Mit der Reichsgründung 1871, die das Gefühl nationaler Einheit bestärk-

ten. Es war der 25. April 1945. Brandhorst hinterließ seine Frau Margarete (geb. von Reiche) und die Kinder Gertrud, Luise-Charlotte, Ilse, Margarete, Leonore und Kurt. Kurt, der Stammhalter, war damals 16 Jahre alt. Da ein Begräbnis auf dem Friedhof wegen der Besetzung nicht möglich war, begrub die Familie den Leichnam unter der Friedenseiche. Anfang Juni 1945 konnte er in das Familiengrab an der Satzkorner Kirche umgebettet werden. Bestimmt wird Kurt Brandhorst an seinen

Im Zusammenhang mit der kulturhistorischen Forschung rund um das Gutshaus, den Gutspark und das Dorf Satzkorn bitten Liudmila Flach und Michael Hoppe um Ihre Unterstützung: Sie suchen alte Fotos z.B. von der Schnitterkaserne (ehemaliges Gutshaus von Falcke), vom Gutspark, vom Arbeiterwohnhäus am Gutspark (mit Storchennest) und vom Brandhorstschen Gutshaus selbst. Jedes alte Foto mit Gebäuden im Hintergrund kann helfen, die Ortsgeschichte zu rekonstruieren. Auch alte Dokumente oder Baupläne sind interessant. Falls Sie so etwas haben, wenden Sie sich bitte per E-Mail an info@gutshaus-satzkorn.de oder rufen Sie an: 0176 99 220 226

➔ POTSDAM

DIGITALER AKTIONSTAG

Online-Veranstaltung

#KulturMachtPotsdam

Wir sind für Euch da.

Mehr als 130 freiberufliche Potsdamer Schauspieler*innen, Tänzer*innen, Musiker*innen, Bildende Künstler*innen, Performer*innen, Filmemacher*innen und auch Clowns und Artist*innen werden mit einem ungemein vielfältigen Programm überwiegend im Netz zu erleben sein. Es gibt insgesamt über 30 live gestreamte Übertragungen aus dem Hans Otto Theater (HOT), dem Nikolaisaal und dem Kunsthaus sans titre. Das HOT zeigt u.a. ab 14.30 Uhr ein buntes Kinder- und Familienprogramm u. a. mit der Tanzakademie Erleben, dem Erzählwerk Potsdam und den Stelzenartisten von Cirque Artikuss. Diese schmackhafte „Kultursuppe“ wird von der Potsdamer Clownin Angela Hopkins angerührt und ausgeteilt.

Das detaillierte Programm und die Zugangsmöglichkeiten dazu sind ab dem 10. März auf der Webseite kulturmachtpotsdam.de und über

Plakate an den Litfasssäulen der Stadt zu finden.

13. März 2021

kostenfrei

www.kulturmachtpotsdam.de

➔ SPANDAU

100 JAHRE SPANDAUER FREILICHTBÜHNE

Sammlungsaufruf

Die Freilichtbühne an der Zitadelle feiert dieses Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum und lädt unter dem Motto DAS WIRD IHR SOMMER – DIE FREILICHTBÜHNE WIRD 100 zu zahlreichen Veranstaltungen ein. Der eigenen Geschichte widmet sie sich mit einer Ausstellung, die in Kooperation mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Spandau entsteht. In Vorbereitung dafür sucht das Museum nach persönlichen Geschichten, Erlebnissen und Erinnerungen von ehemaligen Besucher*innen, Künstler*innen und Mitarbeiter*innen der Freilichtbühne.

Das Stadtgeschichtliche Museum Spandau freut sich über jeden Hinweis und ist unter 030/35 49 44-300 oder info@zitadelle-berlin.de zu erreichen www.zitadelle-spandau.de

➔ POTSDAM

DDR-KUNST AUS DEM LUFTSCHIFFHAFEN

Ausstellung

Sie waren in den letzten Jahren zum Teil nur für Eingeweihte zu besichtigen. Die Rede ist von den Kunstwerken diverser DDR-Künstlerinnen und Künstler. Seit seiner Entstehung ist der Sportpark Luftschiffhafen eng mit Kunst und Kunstwerken verbunden. Durch den Umbau des Geländes seit 2009 mussten viele dieser Kunstwerke von ihren ursprünglichen Standorten fachgerecht gesichert und vorläufig eingelagert werden. Vier von diesen Werken prä-



sentieren die ProPotsdam und ihre Tochter, die Luftschiffhafen GmbH, ab sofort in einer kleinen coronakonformen Ausstellung der interessierten Öffentlichkeit. Die Kunstwerke sind von außen frei zugänglich

durch die Glasfront sichtbar und werden beleuchtet im Foyer der MBS Arena präsentiert.

„Mit der Ausstellung wollen wir die Kunst auch in dieser Übergangsphase wieder sichtbar machen“, erläutert Dirk Wolfgramm, Geschäftsführer der Luftschiffhafen Potsdam GmbH. „Wir freuen uns schon heute, nach Abschluss der Bauarbeiten die Kunstwerke an neuen Standorten auf dem Gelände zu präsentieren.“

➔ POTSDAM

NACHBARSCHAFTS- UND BEGEGNUNGSHÄUSER

Veranstaltungsangebote

Der Arbeitskreis Nachbarschafts- und Begegnungshäuser ist ein Zusammenschluss von derzeit fünfzehn durch die LHP geförderten Einrichtungen im ganzen Stadtgebiet.

Die konkreten Maßnahmen und Aktionen während der Zeit der Eindämmungsverordnungen seit einem Jahr sind im folgenden padlet zusammengefasst

<https://padlet.com/info12246/d8mzubdx444rs2dmng-spi.de>

Ein Unternehmen für die ganze Stadt!

www.propotsdam.de



ENTWICKLUNGSTRÄGER
Beratender Förd-Professionen

Welche Biene ist das?

100 heimische Wildbienenarten,
vorgestellt von Dr. Hannes Petrischak

Hundert heimische Wildbienenarten stellt Dr. Hannes Petrischak von der Heinz Sielmann Stiftung in seinem neuen Buch „Welche Wildbiene ist das?“ vor. Dazu gibt er praktische Tipps, wie wir Wildbienen beobachten und schützen können.

Mehr als 570 Wildbienen-Arten gibt es in Deutschland. „Aber gut die Hälfte aller heimischen Wildbienen-Arten steht mindestens als gefährdet auf der Roten Liste Deutschlands, teils

sind sie sogar vom Aussterben bedroht. Mit meinem Buch möchte ich das Interesse für die Vielfalt der Wildbienen und ihre faszinierenden Lebensweisen wecken“, sagt der Bienenkenner Petrischak.

Ein großes Plus des Buches sind die von Petrischak selbstgemachten einzigartigen Makrofotografien der Bienen, die viele Einzelheiten der portraitierten Arten sichtbar machen. Das erleichtert das Wiedererkennen im Freien.

Die meisten der im Buch vorgestellten Arten sind häufig zu finden und in der freien Natur oder im eigenen Garten auch für Laien gut erkennbar und bestimmbar. Zum Beispiel die Wiesenhummel (*Bombus pratorum*): Im Garten ist sie eine der häufigsten Arten. Mitte März erscheinen die Jungköniginnen, Anfang April bereits die ersten Arbeiterinnen. Schon ab Ende Mai kann man den auffälligen Männchen begegnen – damit ist diese Hummel die erste im Jahr, die ihre Entwicklung vollendet.



Wiesenhummel-Männchen
(*Bombus pratorum*)

Foto: Hannes Petrischak

Wildbienen bestäuben auch bei kaltem Wetter

Die meisten Wildbienen leben solitär und graben ihre Nester in sandigen oder lehmigen Boden oder nisten in hohlen Pflanzenstängeln, Mauern oder Totholz. Rund ein Viertel aller Wildbienen baut keine eigenen Nester, sondern nutzt als Kuckucksbiene die Quartiere und den Proviant anderer fleißiger Wildbienen.

Im Unterschied zu Honigbienen fliegen manche Wildbienen auch bei niedrigen Temperaturen und bedecktem Himmel aus, um Pollen und Nektar zu sammeln. Deshalb sind sie für die Bestäubung von Blütenpflanzen außerordentlich bedeutsam.

Südwohnungen für Wildbienen

Nisthilfen wie Holzblöcke mit Bohrlöchern, zurecht ge-

schnittene Bambusröhrchen und Schilfhalm sowie Fächer mit einem nicht zu harten Sand-Lehm-Gemisch fördern die Ansiedlung von Wildbienen im eigenen Garten. Die Wohnungen für Wildbienen sollten stets nach Südosten oder Süden ausgerichtet sein, denn Bienen sind für ihre Entwicklung auf Sonnenwärme angewiesen.

Heinz-Sielmann-Stiftung



VERLOSUNG

Der POTSDAMER verlost fünf Exemplare des Buches „Welche Biene ist das?“

Senden Sie einfach ein E-Mail mit Ihren Kontaktdaten bis zum 28.03.2021 an:

verlosung@der-potsdamer.de

Wir wünschen Ihnen viel Glück.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DR. CARMEN PEIKERT
FACHZAHNÄRZTIN FÜR
KIEFERORTHOPÄDIE

ALT-KLADOW 25
030-2009696-0
INFO@KFO-PRAXIS-PEIKERT.DE



Gerade
Zähne
lachen
schöner!
Und sind gesünder!



- ◆ Gesunde und gerade Zähne mit einem strahlenden Lächeln – eine schöne Visitenkarte
- ◆ Kieferorthopädische Frühbehandlung im Milch- und Wechselgebiss – eine gute Prophylaxe
- ◆ Ganzheitlicher Behandlungsansatz – u.a. mit Bionatortherapie
- ◆ Für Jugendliche und Erwachsene – die fast unsichtbaren Zahnsplangen



**GEWINNEN SIE
MIT UNS
NEUE KUNDEN
DIREKT IN
DER REGION**



Mit Ihrer Anzeige im POTSDAMER erreichen Sie ca. 50.000 potenzielle Kunden direkt in der Region. Zehnmal pro Jahr (zwei Doppelausgaben im Juli/August und Dezember/Januar) wird der POTSDAMER in den Ortsteilen Neu Fahrland, Groß Glienicke, Sacrow, Satz Korn, Marquardt, Uetz-Paaren, Eiche, Bornim und Seeburg und somit an über 8.500 Haushalte direkt in die Briefkästen verteilt. Zusätzlich wird er an über 150 Stellen in und um Potsdam ausgelegt, wie z.B. in Bornstedt, Fahrland, Golm und Kladow. Auslegestellen sind z.B.: REWE-, EDEKA-, dm-Märkte, Friseure, Arztpraxen, Restaurants, Bäckereien, Apotheken, Jugend-Freizeiteinrichtungen, Postfilialen u.v.a. Gewinnen Sie neue Kunden direkt in der Region mit Ihrer Anzeige im POTSDAMER! Die Mediadaten finden Sie auf unserer Website. Wir beraten Sie gern.

Tel.: 033201 14 90 80 - info@der-potsdamer.de - www.der-potsdamer.de

POTSDAMER - Magazin der Havelregion erscheint in der Printversion und auf www.der-potsdamer.de

Herausgeber: Steve Schulz, Potsdamer - Agentur für Medienkommunikation

Ganghoferstr. 5a, 14476 Potsdam, Tel.: 033201 14 90 80

E-Mail: info@der-potsdamer.de

Internet: www.der-potsdamer.de

Chefredakteur: Steve Schulz

Gestaltung/Layout/Bildredaktion: Steve Schulz

Anzeigenleitung: Steve Schulz

Jobangebote aus unserer Region: www.123meinjob.de

Veranstaltungshinweise bitte senden an: veranstaltungen@der-potsdamer.de

Autoren in dieser Ausgabe: Steve Schulz (sts) und weitere

Titelbild: pixabay

Fotoquelle, soweit nicht anders gekennzeichnet: pixabay

Vertrieb: Der POTSDAMER erscheint kostenlos und wird in den Ortsteilen Neu Fahrland, Groß Glienicke, Sacrow, Satz Korn, Marquardt, Uetz-Paaren, Eiche sowie Bornim und somit an über 8.500 Haushalte direkt verteilt. Zusätzlich erhalten Sie den POTSDAMER an über 150 Stellen in den Ortsteilen Potsdams, in Bornim, Bornstedt und in der nördlichen Innenstadt sowie an ca. 40 Stellen in Kladow und Gatow. Auslegestellen sind z.B.: REWE, EDEKA, NORMA, dm, Exner, Thonke und andere Bäckereien, Friseure, Arztpraxen, Restaurants, Apotheken, Freizeit- und Jugendeinrichtung, Postfilialen, Autohäuser u.v.a.

Erscheinungsweise:

monatlich (10 Ausgaben pro Jahr), Doppelausgaben im Dezember/Januar sowie Juli/August

Redaktions- und Anzeigenschluss: 20. eines jeden Monats

Nicht von Autoren gekennzeichnete Veröffentlichungen sind redaktionelle Bearbeitungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt zugestelltes Material jeder Art wird keinerlei Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, zugesandtes Material zu kürzen. Inhalte des Potsdamer wurden sorgfältig erstellt und recherchiert, trotzdem übernehmen weder Herausgeber, Redaktion noch Autoren für die Richtigkeit von Angaben und/oder Satzfehler keinerlei Haftung.

Nachdrucke von Berichten und Fotos, auch auszugsweise, sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers zulässig. Die Nutzung der vom POTSDAMER - Magazin der Havelregion konzipierten Texte, Grafiken, Fotos, Anzeigen etc. liegt vollumfänglich beim Herausgeber. Alle Rechte vorbehalten. Es gelten die aktuellen Mediadaten (März 2020).



MÜLLER & KOLLEGEN
RECHTSANWÄLTE




Emilia B. Tintelno
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Mediatorin

Christian L. Müller
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Miet- und
Wohnungseigentumsrecht

Arbeitsrecht Familienrecht Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Verkehrsrecht Ordnungswidrigkeiten Strafrecht Opferschutz
allg. Zivilrecht Bankrecht Mediation Forderungsmanagement

Telefon 030/28 83 27 28 Fax 030/28 83 27 29

Pichelsdorfer Straße 92 13595 Berlin
www.kanzlei-muk.de mail@kanzlei-muk.de



Echtheit eines Testaments ab Wahrscheinlichkeit von 90%

Da eine absolute Gewissheit der Echtheit eines Testaments im naturwissenschaftlichen Sinne fast nie zu erreichen ist und die theoretische Möglichkeit des Gegenteils kaum auszuschließen ist, genügt für die richterliche Überzeugung nach herrschender Rechtsprechung insoweit ein für das praktische Leben brauchbarer Grad von Gewissheit, der vernünftige Zweifel ausschließt. Eine solche Gewissheit liegt im Erbscheinsverfahren vor, wenn diese einen Grad erreicht hat, der „den Zweifeln Einhalt“ gebietet, ohne sie völlig ausschließen zu können.

Im vorliegenden Fall hatte die Erblasserin gemeinsam mit ihrem zweiten Ehemann ein Testament errichtet, in welchem sich die Eheleute gegenseitig zu Alleinerben eingesetzt hatten. Deren Tochter aus erster Ehe widersprach der vom Ehemann beantragten Ausstellung eines Erbscheins mit der Begründung, dass die unter dem Testament befindliche Unterschrift nicht

von der Erblasserin stamme. Das Gericht holte hierüber ein Sachverständigengutachten ein, welches zu dem Ergebnis kam, dass der Testamentstext mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 - 99% und die Unterschrift mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 - 95% von der Erblasserin stammten und erachtete aufgrund dessen die für die Begründung des Antrags auf Erteilung des Erbscheins erforderlichen Tatsachen als festgestellt. Die hiergegen erhobene Beschwerde hatte vor dem OLG Rostock, B. v. 31.08.2020, 3 W 84/19, keinen Erfolg.

Im Erbscheinsverfahren wird die Gültigkeit des Testaments nach § 26 FamFG von Amts wegen geprüft. Hierbei müssen insbesondere die Echtheit und Eigenhändigkeit der letztwilligen Verfügung feststehen. Vorliegend gaben die vermeintliche Diskrepanz der Schriftform zwischen Text und Unterschrift sowie die Verwendung jeweils unterschiedlicher Schreibutensilien Anhaltspunkte für eine nähere Überprüfung. Aufgrund

des schlüssigen Sachverständigengutachtens, welches insbesondere die Charakteristiken der Strichbeschaffenheit und Druckverteilung sowie die formalen Detailcharakteristiken der individualisierten Unterschriftenelemente und Elementkombinationen nachvollziehbar mit Vergleichsmaterial verglichen hatte und mit dem vorbezeichneten Grad an

Wahrscheinlichkeit die Echtheit von Text und Unterschrift feststellte, war der Echtheitsbeweis mit einer jedenfalls überwiegenden Wahrscheinlichkeit der Urheberschaft (ab 90%) als geführt anzusehen.

Weitere Informationen auch zu anderen Themen erhalten Sie unter: www.dr-s-v-berndt.de

JOBS

Sie suchen Mitarbeiter*innen?

Dann präsentieren Sie sich im Job-Portal der Region potenziellen Bewerber*innen von Ihrer besten Seite!

123meinejob.de

...ist die Plattform für Jobs in der Region.

Inserieren Sie jetzt kostenlos Ihre Stellen mit dem Gutscheincode: Potsdamer-Jobs



Öffnungszeiten:

Mi. bis Fr. 16 bis 22 Uhr, Sa. 12 bis 22 Uhr, So. & Feiertag 12 bis 20 Uhr, Mo. & Di. Ruhetag

Reservierungen unter Tel. (033208) 23 47 77
Ketziner Straße 118, 14476 Potsdam – Fahrland
www.muehlenbaude-fahrland.de



Herzlich Willkommen im

Grillrestaurant

Wir servieren: Leckere argentinische Steaks vom Lavastein-Grill, Süd-amerikanische Pfanne, Jamaikapfanne, Kalbsleber, Zanderfilet, Hähnchengerichte, Kindergerichte...

Wir bieten: großen gemütlichen Gastraum mit Kamin, Sonnenterrasse, Kegelbahn

Wir veranstalten: Familienfeiern, Geburtstage, Hochzeiten, Firmenfeiern...



**WILLKOMMEN
ZUHAUSE!**

**RADIO
POTSDAM**

FM, APP, DAB+ UND ONLINE



**Wir kämpfen
für Ihr Recht!**

- Arbeitsrecht
- Bankrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Rechtsanwalt Alexander Lindenberg
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße), 13595 Berlin
mail@rechtsanwalt-lindenberg.de
rechtsanwalt-lindenberg.de

 24h Terminvereinbarung
030 555 79 888 0

Verkehrsanbindung:
Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße
Mandantenparkplätze stehen zur Verfügung

**Zu Hause bleibt es
am schönsten**

Mit unserer lebenslangen
Immobilienrente



Jetzt unverbindlich und kostenlos beraten lassen:
telefonisch, online und vor Ort bei Ihnen
Zuhause. Es berät Sie Uto Stolz:
 030 / 364 32 315  info@agentur-stolz.de



 **AGENTUR STOLZ
IMMOBILIEN**

Ein Kooperationspartner der  Deutsche Leibrenten

www.agentur-stolz.de

**Wir geben weiter alles
für Dein Projekt!**



online reservieren und bezahlen

am Markt abholen

**Für Handwerker und
Gewerbetreibende geöffnet:
Mo. – Sa., 7 – 20 Uhr**

HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.